



IM BOUDOIR.

15. NOVEMBER. HEFT 4. XV. JAHRGANG.

Was Liebe vermag.*

Kaddeuz verboten.

Roman aus dem Russischen von J. N. Potowenko.

8. Fortsetzung.

Abends mit dem achten Stundenschlag meldete die Glocke im Vorzimmer die Ankunft eines Gastes.

Brazalof trat in das kleine Empfangszimmer, wo bei einem Tisch, auf dem eine Lampe mit einem rosafarbenen Schirm brannte, Frau Lobatschew saß. Sie gieng ihm einige Schritte entgegen, um ihn mit ihrem gewohnten Lächeln zu begrüßen.

„Bin sehr erfreut, Sie zu sehen, Anatol Petrowitsch! Bitte, nehmen Sie Platz. Wir haben schon lange nicht das Vergnügen gehabt.“

„Wir haben uns nur einmal gesehen,“ sagte Brazalof mit einer tiefen Männerstimme. „Ich habe sogar vergessen, ob ich den Salon rechts oder links zu suchen hatte.“

Frau Lobatschew schwieg. Es war auch furchtbar komisch, daß Brazalof, der zukünftige Bräutigam Nataljas, in ihrem Hause ein völlig fremder Mensch war. Vor sechs Monaten hatte ihn Stenka, der sein Universitätscollege war, bei ihnen eingeführt, und vier Wochen später hatte er sich in ihrem Kreise schon unmöglich gemacht. Wenn man mit ihm hier und da in der Stadt zusammenkam, wurden nur artige aber kalte Grüße beiderseits gewechselt. Apollon that nicht einmal das, sondern wich ihm ganz einfach aus. Nur Stenka hielt die Freundschaft mit ihm aufrecht, besuchte ihn auf seinem Gute, und wenn man ihn darüber zur Rede stellte, verwies er klug auf die Studentenzei, die sie zu Freunden gemacht habe.

„Ich bin in Geschäften gekommen, Alexandra Sergejewna,“ sagte Brazalof, nachdem er den ihm angewiesenen Platz eingenommen hatte. „Sie wissen jedenfalls bereits, um was es sich handelt?“

„Gewiß, Natalja hat mir alles erzählt.“

„Ich habe Natalia Nikolajewna einen Antrag gemacht und ihr Jawort erhalten,“ fuhr er fort, „ich weiß, daß sie selbständig handeln darf, daß sie auch die Freiheit hat, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden. Aber ich wäre dennoch glücklich zu hören, daß auch Sie . . . ich will nicht gerade sagen, es gut heißen, aber wenigstens nicht gegen unsere Verbindung wären.“

„Ich bin gegen nichts, was das Glück Nataljas betrifft. Ihr liebt Euch, das ist alles, was dazu gehört.“

„Auch ich habe immer so gedacht,“ sagte Brazalof. „Aber Ihrem Hause nahestehende Leute denken vielleicht anders darüber.“

„Meinen Sie Egor Egoritsch? Den hat Natalja bereits gewonnen,“ versicherte Frau Lobatschew.

„Wirklich? Das ist angenehm. Ich habe immer herzlich bedauert, mir die Gewogenheit dieses ausgezeichneten Mannes nicht gewinnen zu können; vielleicht wird mir Natalia Nikolajewna dazu verhelfen.“

„Egor Egoritsch ist ein einfacher guter Mensch,“ sagte Frau Lobatschew. Dabei dachte sie sich: „Egor wird mit deinen Lebensanschauungen niemals übereinstimmen;“ dann fügte sie bei, „ich hoffe, Sie werden mit uns den Thee nehmen?“

„Ich werde mir dies erlauben, da wir noch manches genau zu besprechen haben. Es gibt verschiedene, schwierige Fragen . . . doch ich hoffe, daß wir uns darüber einigen werden.“

Als man zum Thee bat, stand Brazalof auf, verbeugte sich leicht, und auf die stumme Handbewegung der Hausfrau gegen die Thüre gieng er voraus, ohne abzuwarten und der Dame zuerst Platz zu machen.

Alexandra Sergejewna gieng ins Cabinet.

„Egor, du mußt ins Speisezimmer kommen,“ sagte sie ihm leise.

Er sah sie verdrießlich an und murmelte zwischen den Zähnen: „Gut, ich werde kommen!“

Der Thee war schon eingeehnt. In einigen Minuten erschien Egor. Als er mit einem Händedruck den Gast willkommen hieß, war es schwer zu errathen, mit welchen Gesinnungen dies geschah. Die gewohnte Stirnfalte als Attribut seines Unwillens war da, verrieth aber nichts. Brazalof vernichtete sich sehr ehrerbietig und sagte, es sei ihm sehr angenehm, ihm wieder einmal zu begegnen. Als er darauf keine Antwort erhielt, nahm er sogleich wieder seinen eisigkalten Ton an.

„Ueber einen Umstand müssen wir gleich ins Klare kommen,“ sagte er, hauptsächlich zu Egor gewendet. „Auf meinem Gute lebt meine Mutter mit mir, wie Sie wissen. Sie liebt mich sehr und hat selbstverständlich das Recht, sich auch jetzt noch um mein Schicksal zu bekümmern. Sie gab die Einwilligung zu meiner Eheschließung mit Natalia Nikolajewna; hätte sie es nicht gethan, so wäre dies vielleicht das einzigemal gewesen, wo ich gegen ihren Wunsch gehandelt hätte. Sie würde gern meine Braut sehen und auch Sie, Alexandra Sergejewna, sowie Sie, Egor Egoritsch. . .“

„Warum auch mich? Ich bin ja nicht einmal ein Verwandter des Hauses, das werden Sie doch wissen?“ meinte Egor ungeduldig.

Frau Lobatschew rührte nervös ihren Thee.

„Ich weiß das. Der Form nach sind Sie es nicht, aber ich weiß auch, daß Ihr Herz großen Antheil nimmt an dem Wohle Natalia Nikolajewnas und daß diese Sie wie einen lieben Verwandten betrachtet. Meine Mutter wird Sie dementsprechend auch empfangen. Aber ich möchte Sie bitten, die erste Visite zu machen. Die alte Frau behauptet, dies erheische die Sitte so; sie hält auf alte Gebräuche. . .“

* Den eintretende Abonnenten erhalten den obher erschienenen Theil des Romanes „Was Liebe vermag“ auf Wunsch gratis zugesandt.

„Ich wieder gar nicht; kenne diesen Brauch gar nicht... aber wenn es Ihre Mutter wünscht, werden wir es gern thun,“ antwortete Egor.

„Sobald möchte ich die Trauung sobald als möglich veranlassen sehen und würde vorschlagen, daß sie in drei Wochen stattfindet,“ fügte Brazalof hinzu.

„Das ist Ihre und Nataſchas Sache,“ antwortete Frau Lobatscheſ.

In diesem Augenblicke trat Nataſcha ins Zimmer. Als sie Brazalof erblickte, dessen Anwesenheit ihr gemeldet war, wurde sie überroth. Er stand auf und küßte ihr die Hand.

„Sie haben heute am Bahnhof Furore gemacht, Anatol Petrowitsch,“ sagte sie mit ihrem reizenden Lächeln, während sie sich beim Thee zu schaffen machte.

Sie trug einen kurzen dunkelblauen Rock mit einer reichgestickten kleinrussischen Blouse und eine dreireihige schöne Perlenkette am Halse. Ein wenig erregt, in ihrer Rolle als Braut und wegen der seltenen Gelegenheit, ihn zu sehen, war sie sehr lebhaft und entzückend schön.

„Wahrscheinlich war es mehr bei ihnen der Fall als bei mir,“ meinte er, „ich bin nur eine episodisch erscheinende Persönlichkeit...“

„Mir war nur leid, daß die arme Wera allein fahren mußte; sie ist so zerstreut und unpraktisch! Bei jedem Schritte wird sie in Entzücken gerathen und hat nun niemand, der sie abkühlt,“ plauderte Nataſcha.

Während der Theestunde drehte sich das ganze Gespräch um Wera und Petersburg.

Um zehn Uhr stand Brazalof auf, um sich zu verabschieden.

„Hätten Sie nicht Lust, eine kleine Spazierfahrt durch die Stadt zu machen? Meine Pferde sind hier, in einer Viertelstunde bringe ich Sie wieder zurück,“ frug er Nataſcha.

Er sprach es mit einer gleichmäßigen und klanglosen Stimme, die Bitte lag mehr in seinem auf sie gerichteten Blick. Nataſcha stimmte bei, nahm Cape und Hut und beide giengen auf die Straße hinaus.

Der schöne Wagen Brazalofs, bespannt mit einem prächtigen Paar Vollblutpferde in neuem glänzenden Geschirr, stand vor dem Hause. Brazalof hieß den Kutscher seine Rückkehr hier abwarten und nahm die Zügel selbst in die Hand. Das holperige Pflaster und die fahlen Lichter der Laternen gefielen ihm nicht. Er lenkte den Wagen hinaus in die Steppe. Der Mond stand hoch am Himmel, der Weg war gerade und glatt. Nataſcha wußte, daß er sie nicht umsonst zu der Fahrt aufgefordert hatte. Sie wartete darauf, daß er ihr noch etwas sage. Auch er schien dazu die passende Gelegenheit abzuwarten. Als sie das freie Feld erreicht hatten, hielt er die Pferde zum langsamen Schritt an.

„Natalia Nikolajewna,“ sagte er endlich, diesmal mit einer festen, klangvollen Stimme: „Ich bin heute Ihr Bräutigam geworden und habe von meiner Liebe zu Ihnen eigentlich noch gar nicht gesprochen!“

„Sie haben mir geschrieben, Anatol Petrowitsch,“ erwiderte sie, in die Nacht hinausblickend.

„Genügt Ihnen das?“

Sie blickte ihn lächelnd von der Seite an.

„Sie antworten nicht?“ frug er, beinahe ungeduldig.

Sie lachte. Er wurde noch ungeduldiger.

„Sie lachen! Mir ist es gar nicht zum Lachen...“

„Wenn sie sentimental gestimmt sind, thut es mir leid, mitgefahren zu sein...“

Er riß die Zügel. Die Pferde flogen wieder in schnellem Trab. Sie entnahm ihm ruhig die Zügel und kutscherte selbst.

„Warum sprechen Sie so mit mir? Sie wissen, wie glücklich ich heute bin und sprechen, als ob Sie mich abkühlen wollten?“

„Welcher Gewinn wäre das für mich? Mein Gott, wenn man von Liebe sprechen will, soll man da erst um die Erlaubnis bitten? Sprechen Sie, ich will zuhören. Nun?“

Sie blickte ihm gerade in die Augen. Er fand sie schöner wie je zuvor, faßte ermutigt ihre Hand und drückte sie leidenschaftlich an seine heißen Lippen.

„Ich liebe Sie, Nataſcha, liebe sie wahnsinnig! Das ist alles, was ich Ihnen sagen wollte. Ich weiß nicht warum, wofür, aber ich möchte vor Ihnen in die Kniee sinken, Sie abgöttisch anbeten... sind Sie zufrieden?“

„Nein, das wäre mir nicht genug!“

„So?“ frug er, den Kopf zurückwerfend, wie betroffen durch ihre unerwartete Antwort.

„Vielleicht auch zuviel, ich weiß es nicht...“

„Ich begreife Sie nicht, Nataſcha... Sie erlauben doch, Sie so zu nennen?“

„In die Kniee sinken, vergöttern, anbeten... das mag wohl alles recht schön und angenehm sein, Anatol Petrowitsch! Aber mich macht es nicht verrückt. Es wäre auch zu umständlich. Dazu

müßte man Altäre errichten und Weihrauch streuen... nein, nein, das gefiele mir keineswegs, das wollte ich nicht!“

Ihr bis jetzt etwas trüber und rechthaberischer Ton wurde weicher, einschmeichelnder. Die letzten Worte klangen so, als ob sie die Frage herausfordern wollten: „Was denn also?“

„Nataſcha, ich will nur eines wissen, das ‚Was?‘, und es genügt!“ sagte er, noch fester ihre Hand drückend. „Ich liebe Sie und bin zu allem bereit!“

„Leben nach meinem Herzen und lieben mit meinem Herzen! Lieben, was ich liebe, und verabscheuen, was ich verabscheue, das wollt' ich, das ist Liebe!“

„Ja, das ist Liebe,“ antwortete er nachdenklich. „Sie wissen, Nataſcha, ich bin kein Phrasenmacher und spreche nur das, was ich denke.“

„Ich weiß das zu schätzen.“

„Jetzt denke ich zum Beispiel, daß ich Sie noch sehr wenig kenne, und könnte mir nicht vorstellen, nicht das zu lieben, was Sie lieben. Ihre Anschauungen stimmen zwar durchaus mit den meinigen überein, Sie haben dies selbst gesagt, aber abgesehen davon, liebe ich Sie weit mehr, als Sie sich je vorstellen könnten! Was also noch?“

„Vieles, Anatol Petrowitsch; doch genug für den heutigen Abend. Ich will nicht, daß unser erstes Tete-à-tete sich in einen strengen Liebesdialog verwandle. Lassen Sie uns bloß wiederholen: Ich liebe dich!“

Brazalof zuckte die Achseln.

„Sie können das gar nicht und sagen es so, wie man beiläufig ‚Grüß Gott‘ und ‚Lebe wohl‘ zu sagen pflegt. Diese Worte, Nataſcha, sind wie die elektrischen Fäden zwischen zwei verschlungenen Namen, nur dann leuchtend, wenn sie...“

Nataſcha lachte.

„Ein schöner, aber sehr gewöhnlicher Vergleich! Elektrische Fäden pflegen immer zu leuchten, sobald sie aus irgendwelchem Grunde entzündet werden!“

Er wurde wieder ungeduldig und zog die Zügel abermals fester an.

„Sie kokettieren mit mir, Nataſcha!“

„Was ist da weiter dabei? Sie sind mein Bräutigam und haben mein Wort.“

In ihrer Stimme war Lachen, und ihre Augen, die auf seinem Antlitz ruhten, lachten ebenfalls. Brazalof litt darunter. Die Worte, der Ton, ihr ganzes Benehmen paßten nicht zu seiner Gemüthsstimmung, sie wirkten belebend und schienen ihn lächerlich zu machen. Er sagte gereizt:

„Ich bin zu ernst gestimmt, Natalia Nikolajewna, um mit mir in dieser Weise sprechen zu lassen.“

Sie blickte ihn fragend und ernst an.

„Sind Sie böse? Daran sind Sie selber schuld, Sie verstehen nichts. Sie selbst haben mir geschrieben, erfahren in der Liebe zu sein; ich bin es nicht, ich liebe zum erstenmal. Wäre es denn für ein Mädchen schicklich, dem Manne zu sagen: Umarme mich? Und ich habe solche Lust, daß Sie es thäten! Sie aber scheinen es gar nicht zu verstehen...“

Die Zügel entfielen seinen Händen. Er befestigte sie an der Bodlehne, erfaßte Nataſcha mit seinen kräftigen Armen und setzte sie auf seine Kniee. Mit glühendem Blick schaute er in ihre Augen und küßte sie auf den Mund. Sie zitterte in seiner Umarmung, wurde blaß und sah ihn wie erschreckt an.

„Ich liebe dich, Nataſcha, liebe dich so heiß... sag' auch du...“

Sie lachte still, die Augen auf die seinigen gerichtet.

„Wie herrlich! Wie stark du bist! Ich liebe dich, weil du stark bist an Leib und Seele. Das bist du doch, nicht wahr?“

„Ich bin's... aber vor dir bin ich ein Kind. Du bist entschieden stärker als ich. Du wirst mich bald unterkriegen, ich sehe das in deinen Augen... ich werde dir zu Füßen liegen... aber ich werde glücklich sein!“

„Oh, du mein Lieber du!“ sagte sie zärtlich, indem sie mit der linken Hand sein dichtes Haar zurückstrich und sich an seiner reinen, hohen Stirn ergözte. „Ich will dich nicht unter mir sehen. Ich wünsche nur, daß du liebst, was ich liebe, daß wir uns beide lieben, daß wir nicht bloß das ganze Leben nebeneinander, sondern daß auch unsere Herzen mit all ihren Wünschen, Freuden und Leiden immer vereint miteinander gehen möchten.“

„Ach, Nataſcha, wenn du mich liebst und mir vertraust wie jetzt, so liebe ich die ganze Welt um deinetwillen!“

„Nun setz mich auf meinen Platz zurück und laß uns als wohlgezogene Menschen wieder nach Hause fahren.“

Er konnte sich an dem schelmisch schönen Gesicht Nataſchas nicht satt sehen. Vorsichtig setzte er sie neben sich, nahm die Zügel und gab den Pferden das Zeichen zum Anziehen. Die Equipage durchflog die Vorstädte und hielt in einigen Minuten vor dem

Hause Lobatschefs. Sie sprang aus dem Wagen und sagte mit ihrem so bestrickenden Lächeln:

„Morgen fahren wir wieder!“

Darauf verschwand sie in der Einfahrt.

Brazalof lehnte um, fuhr aber nicht ins Gasthaus, sondern umkreiste nach allen Richtungen hin die Peripherie der Stadt. Er brauchte Lust, Sammlung, Einsamkeit. Er wollte in Gedanken nochmals die eben entschwundene Scene durchleben. Er fühlte die zitternde Natascha noch in seinen Armen, sah noch immer in ihre zauberhaft schönen blauen Augen und hatte Furcht, bei etwaiger Menschenbegegnung diese glückliche Illusion zu verlieren.

III.

Apollon Alexewitsch Tschinarof bewohnte zwei Zimmer im zweiten Stock des kleinen Hauses der Witwe eines gewissen Popen. Die Witwe war sehr alt und ihr Haus schien es noch mehr. Die Zimmer waren winzig klein, die Wände besetzt mit alten Tapeten und an manchen Stellen mit Bleistift beschrieben. Für die kleinen Räume erschienen die wenigen Möbelstücke noch zuviel. Jedes Plätzchen darauf war mit Büchern bedeckt.

Trotzdem war Apollon mit seiner Wohnung ganz zufrieden. Es waren dabei zwei sehr beachtenswerte Dinge zu berücksichtigen. Die Witwe bezog eine Pension und ließ sich eine lächerlich kleine Summe von ihrem Mieter bezahlen.

Dann hatte sie die angenehme Gewohnheit, während des Winters das ganze Häuschen verschwenderisch zu heizen, als hätte sie Angst, die ganze Welt möchte erfrieren. Hauptsächlich deshalb fühlte er sich bei der Witwe so wohl. Wärme that ihm gut — denn sein Husten plagte ihn bei der mindesten Erkältung.

Auch noch am zweiten Tage nach Veras Abreise sah Apollon in seinem Zimmer, ohne bei den Lobatschefs gewesen zu sein. Er redete sich im Lehnstuhl, die ausgestreckten Füße über zwei nebeneinander stehende Sessel gelegt. Draußen brannte die Sommerionne, und einzelne Strahlen drangen auch bis zu ihm. Er war böse, verstimmt, zitterte jeden Augenblick und hüllte sich fest in seinen Plaid. Ein Buch, das er wahrscheinlich zu lesen begonnen hatte, lag auf dem Boden, die zerzausten Blättern nach unten, man sah, daß es nicht hingelegt, sondern hingeworfen worden war.

Man klopfte an die Thür.

Fortsetzung folgt.

Bartholomäus v. Carneri.

Zum 80. Geburtstage.

Von Friedrich Jodl.

Kaschdruck verboten.

Oft wird es als ein beneidenswertes Vorrecht Englands gepriesen, daß seine Gelehrsamkeit nicht in die engen Schranken der Schule und zünftigen Wissens gebannt sei; daß an der Spitze seiner geistigen Bewegung Männer stehen, deren Blick durch die mannigfaltigste Berührung mit dem Leben geschärft und deren Aeußerungen durch keine andern Rücksichten, außer der Treue gegen die eigene Ueberzeugung, bestimmt sind. Es mag etwas Wahres an solchen Schätzungen sein. Vieles gewährt der Zusammenhang mit der Schule und die Nothwendigkeit des Lehrens: Sicherheit der Methode, genaue Abgrenzung der Arbeitsgebiete, Aufforderung zu möglichster Vertiefung. Aber er legt auch manchen Zwang auf und nötigt zur Beschäftigung mit Dingen, die mit den höchsten Zielen der Forschung nur entfernter zusammenhängen. Nirgends kann darum der Schulbetrieb der Wissenschaft freierer Anregungen von Außenstehenden entbehren, soll er nicht jenem Pedantismus verfallen, der die deutsche Gelehrsamkeit des XVIII. Jahrhunderts sehr zu ihrem Nachtheil von dem weltmännischen Juge der englischen und französischen Literatur unterschieden hat.

Unwillkürlich drängen sich solche Gedanken auf bei der Erinnerung an den ehrwürdigen Mann, der am 3. November sein 80. Jahr vollendet und in dessen stille Zurückgezogenheit festliche Größe zweier Nationalitäten, eine ungewöhnliche, vom Kaiser bestätigte Auszeichnung der Wiener Universität, treue Erinnerung aller freiheitlichen Parteien, insbesondere in Steiermark, und stummer Herzogthum Angehöriger, denen sein Wort Rath und Erhebung gebracht hat, Einlaß begehrten. Bartholomäus v. Carneri ist eine jener seltenen und wahrhaft vornehmen Naturen, für die die glückliche Unabhängigkeit ererbten Besitzes nicht eine Anweisung zu sorglosem Genuß, sondern vielmehr die Verpflichtung bedeutet, sich nach allen Richtungen zu entfalten und, wie es Fichte einmal schön ausdrückt, „seinen Platz in der Menschheit mit Thaten zu bezahlen“. Er gehört aber auch zu jenen Glücklichen, deren Kraft und Begeisterung von aufsteigender Welle getragen und an die Punkte geführt wird, wo sie zu wirken vermag. Das gilt von beiden Gebieten, auf denen Carneri sich vorzugsweise bethätigt hat, dem Gebiete der Politik und dem Gebiete der Philosophie. Ueber dem durch die Niederlagen von 1859 und 1866 schwergeprüften Oesterreich sah Carneri die Morgenröthe des Liberalismus aufgehen, in eine Periode tiefer Entnuthigung des philosophischen Denkens und lähmender Zwiertact zwischen ihm und der Naturwissenschaft fiel wie ein erlösendes Wort Darwins Neubergründung der Entwicklungslehre. Aber nur der weiß das Glück zu schätzen, wenn es ihm nahe, der innerlich dafür reif geworden ist. Und wenn es Carneri gegönnt war, thätig mitzuschaffen an zwei Grundpfeilern unserer Gegenwart, an dem Umbau des alten, absolutistisch regierten Oesterreich in einen Verfassungsstaat und an der Ausweitung des Darwinismus aus einem biologischen Forschungsprincip zu einer

Weltanschauung, so darf man die lange Arbeit innerer Klärung und Befreiung nicht vergessen, die vorausgehen mußte, um ihn auf diesen Punkt zu führen.

Carneri entstammt nur zur Hälfte aus deutschem Blut; seine Mutter war eine Gräfin Guliani aus Verona. Sie starb aber bei seiner Geburt (1821). Der Vater, Großgrundbesitzer und Staatsbeamter, übersiedelte mit dem Knaben im Jahre 1826 nach Wien, wo er 1837 starb. Dort absolvierte Carneri das humanistische Gymnasium bei den Schotten. Eben sollte er zur Universität übergehen, als ihn ein schweres chronisches Leiden erfasste, das weitere Studien an seine Gesundheit nicht mehr erlaubte. Erst 1847 erlangte er seine Gesundheit wieder. Bald darauf, im März 1851, heiratete er eine Gräfin Scharffenburg, mit der er in der glücklichsten Ehe, in voller Geistes- und Herzengemeinschaft lebte. Aber es schien, als ob dieses Dasein alles Mögliche und Edelste, was ihm beschieden war, feindlichen Mächten abringen sollte, um sich innerlich immer mehr zu vollenden und zu klären. Nach zehnjähriger Ehe erkrankte seine Frau und starb endlich im Jahre 1869, erst 38 Jahre alt, nachdem sie sieben Jahre krank gelegen und während dieser ganzen Zeit die hingebendste Pflege ihres Gatten erfahren hatte.

Damals war Carneri schon im öffentlichen Leben kein Fremder mehr. Bald nach der schweren Niederlage Oesterreichs im Jahre 1859 waren seine ersten politischen Flugschriften erschienen, „Das moderne Faustrecht“ und „Neudoctrin“, erfüllt von glühendem Hass gegen Napoleon, in dem er nicht nur den Feind Oesterreichs und Deutschlands, sondern den Feind einer gesunden innerpolitischen Entwicklung erblickt. Er bekämpft die Allianz von Demokratie und Cäsarismus; er spricht das gesüßelte Wort vom „Servilismus nach unten“; er prophezeit, daß das Durchdringen des von Napoleon geräuschvoll proclamirten Nationalitätsprincips insbesondere für Oesterreich eine ungeheure Gefahr bedeute, und er fordert, im Jahre 1862! den höchsten Grad nationaler Parität, der innerhalb eines zusammengelegten Staates möglich sei — praktisch, die deutsche Sprache als Lehrsprache aller höheren Lehranstalten, daneben die Landes Sprachen als obligate Unterrichtsfächer. Solche Einsichten und Tiefblicke sichern diesen Gelegenheitschriften ihren Wert für die Würdigung der oft ungerecht beurtheilten Bedeutung Carneris als Politiker, auch wenn manche seiner durchaus von der großdeutschen Idee

getragenen Ausführungen durch den späteren Gang der Ereignisse völlig überholt sind. Beinahe actuelles Interesse aber hat in der gegenwärtigen Situation die Flugchrift, in der Carneri am Vorabend des Reichsschulgesetzes einen Hirtenbrief des Fürstbischöflichen Hwerger von Graz über die liberale Rechtsdoctrin in Bezug auf Kirche, Staat und Schule sowie die Ehegesetzgebung kritisierte und zurückwies. Seit 1861 gehörte Carneri als Vertreter des Großgrundbesitzes dem kaiserlichen Landtage an; 1870 wurde er von diesem Wahlkörper auch in den Reichsrath entsendet. Mit



Bartholomäus v. Carneri.

Ueberzeugungstreue und vornehmer maßvoller Beredsamkeit, die nicht in der Debatte, sondern in seinen großen, sorgfältig vorbereiteten und gedankenreichen Budgetreden zum Ausdruck kam, vertrat er die Grundzüge der altliberalen Schule in Oesterreich, der Verfassungspartei, der zwar ein gewisser Doctrinarismus nicht abzuspüren ist, die aber vieles von dem Wertvollsten, was heute die Grundlagen des öffentlichen Lebens in Oesterreich bildet, in hartem Ringen geschaffen hat.

In die nämliche Zeit, in der sich Carneri's Eintritt ins politische Leben vollzog, fällt das wissenschaftliche Ereignis, das den entscheidenden Einfluß auf seine Geistesrichtung geübt hat, das Hervortreten Darwins. Im Jahre 1859 erschien dessen grundlegendes Werk über den Ursprung der Arten, das erste Glied einer langen Reihe von Arbeiten, in denen der geniale Forscher seinen Grundgedanken mit einer erstaunlichen Fülle von Geist und Beobachtung auf immer neue Gebiete des Naturlebens auszudehnen unternahm und von denen die Schrift über den Ursprung des Menschen aus dem Jahre 1871 weit aus das größte Aufsehen erregte. Fast augenblicklich spalteten die Theorien Darwins nicht nur die wissenschaftliche, sondern die gebildete Welt in zwei Lager — begeisterte Anhänger und ergrimnte Widersacher. Unendliche Perspektiven sahen die einen sich aufgethan; ehrwürdigste Heiligthümer der Menschheit die andern droht. Zu lichten schienen sich jenen die Räthsel, mit denen die alte Lehre von der Unveränderlichkeit der Arten den Ursprung der so mannigfaltigen organischen Formenwelt umgeben hatte. Die Formen des organischen Lebens, so hatte Darwin gezeigt, sind nur scheinbar constant; in Wahrheit und für das tiefer blickende Auge in steter Veränderung und Umgestaltung. Sie stehen nicht nebeneinander wie eine Sammlung von Modellen; sie entwickeln sich auseinander, unter den natürlichen Einwirkungen des Lebens, die an ihnen bilden und bauen. Die ganze organische Welt, auch den Menschen nicht ausgenommen, ist ein Ganzes, und wie eiserner auch immer die Glieder voneinander stehen mögen, sie werden durch gemeinsame Abstammung, also genetisch, miteinander verknüpft. Vielleicht kommt der Tag, wo es der Wissenschaft gelingen wird, diesen Stammbaum der organischen Welt vollständig oder wenigstens in den Hauptzügen zu entwerfen, die Schöpfungsgeschichte, eine mythische Form des sinnlichen Denkens, durch eine Entwicklungsgeschichte zu ersetzen.

Zwei Dinge waren es, die an diesen Theorien erschreckten: der reine Naturalismus ihrer Grundanschauung und die Verneinung einer bevorzugten Stellung des Menschen. Kein physische Kräfte sind es, die nach der Anschauung des Darwinismus den Aufbau der organischen Formenwelt besorgen: das Milieu, in das der Organismus hineingestellt ist, das veränderliche Gleichgewicht des Organismus selbst, woraus sich gewisse Abänderungen vom Normaltypus ergeben; die Möglichkeit, solche Abänderungen auf die Nachkommen zu übertragen; der Kampf der Organismen mit der umgebenden Natur, Klima, Nahrungsverhältnissen, andern Lebewesen, in dem das für eine gegebene Situation Passende sich erhält und seine Eigenschaften vererbt, das Ungeeignete zugrunde geht und ausstirbt. Auch der Mensch macht da keine Ausnahme. Die Biologie läßt keinen Zweifel darüber zu, daß er Naturwesen ist wie jedes andere Thier. Daß er keinen gesonderten, übernatürlichen Ursprung hat, sondern aus den nächstverwandten Thiergeschlechtern der Urzeit hervorgewachsen ist; daß jene allgemeinen Ursachen, die die Veränderung und die Höherbildung der organischen Formen besorgen, auch im Völkerverleben, auch in der Menschengeschichte überall thätig sind. Aber wie? Heißt dies nicht blindes Walten mechanischer Kräfte, heißt dies nicht den Zufall zum Alleinherrschenden machen? Mit der Verneinung aller Zweckthätigkeit der Natur sie selbst entdauern und entgeistigen? Dem Menschen mit dem Stolge seiner höheren Abkunft auch die besten Antriebe zur Veredelung nehmen; jenes hart-satirische Wort des Dichters:

Er hat Vernunft und braucht's allein,
Um thierischer als jedes Thier zu sein

als höchste praktische Weisheit verstanden? Darwin selbst hatte auf diese und ähnliche Fragen, um die alsbald ein heißer Streit entbrannte, keine Antwort gegeben. Er hatte als Zoologe beobachtet und gesammelt, auf eine unendliche Masse von Thatsachen seine Theorie aufgebaut und von ihr aus das geheimnißvolle Walten der Natur zu beleuchten versucht — mochten andere zusehen, wie sie sich mit sonstigen Bestandtheilen des menschlichen Wissens und Glaubens vertrug.

Und hier setzte nun Carneri's philosophische Thätigkeit ein. Neben der Bewirtschaftung seines Gutes Wildhaus in Steiermark, neben der parlamentarischen Thätigkeit im Reichsrath und im steirischen Landtag fand er die Zeit und die geistige Freiheit, um die durch Darwin und den Streit um Darwin angeregten Probleme durchzudenken. Im Jahre 1871 trat er mit seiner ersten philosophischen Arbeit hervor: „Sittlichkeit und Darwinismus; drei Vöcher Ethik.“ Zehn Jahre später hat er denselben Gegenstand noch einmal von theilweise neuen Gesichtspunkten und in vertiefter Weise behandelt in seiner „Grundlegung der Ethik“. Dazwischen fällt die psychologische Studie „Gefühl, Bewußtsein, Wille“ aus dem Jahre 1876. Diese Arbeiten zeigen, wie scharf und treffend Carneri die springenden Punkte der ganzen Controverse erkannt hatte und mit welchem hohen Lebensernste er sich bemühte, einerseits Darwins große Errungenschaften festzuhalten, andererseits den Weg zu zeigen, der von der Biologie zu einem neuen Idealismus führt. Gewiß, der Mensch ist nicht vom Himmel gefallen, sondern aus

den Reihen der übrigen Naturwesen hervorgegangen. Aber folgt daraus, daß er einmal Thier gewesen ist, daß er es immer bleiben soll? Kann der Mensch, der sich als theoretisches Wesen durch seinen Verstand so hoch über das Thier gehoben, als handelndes, mit seinem Willen, auf dieser Stufe verharrten? Unmöglich; denn neben allen menschlichen Trieben steht als eines der ältesten Erbstücke des Geschlechtes der Gattungs- oder Geselligkeitstrieb. Weil aber der isolierte Mensch unmöglich ist und weil der menschliche Intellect stärker ist als der jedes anderen Thieres, so muß der Kampf ums Dasein in der Menschheit ganz andere Formen annehmen und einen ganz anderen Inhalt bekommen als in der Thierwelt. Der Intellect zeigt dem Menschen, daß er den höchsten Lebenszweck jedes Naturwesens, Selbsterhaltung und Artenerhaltung, nicht im Gegensatz zu seinesgleichen, sondern im Zusammenwirken mit seinesgleichen erreichen kann. Und so wächst langsam aus sympathetischen Instincten, die der Mensch mit den übrigen Herdenthiere gemein hat, im stetigen Zusammenwirken des Intellects mit dem Gefühlleben, eine höhere Natur über der thierischen heran, Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung, Edelmuth und Güte und das Ideal eines harmonisch geordneten Menschendaseins. Kein angeborenes, angestammtes Gut ist Gewissen und Sittengesetz, sondern ein in heißen Kämpfen durch die Jahrhunderte errungenes Capital, dem jede Generation ihre Brüste schuldig ist; nicht die Stimme aus einer anderen Welt, sondern das höchste Werk der in ihm gewissermaßen über sich selbst hinausstrebenden Natur. Nirgends ein Sprung, nirgends ein Riß in der ungeheueren Entwicklung. Wie das Sittengesetz nicht aus dem Jenseits, sondern aus dem Diesseits stammt, so auch der Geist oder die Seele. Beide bezeichnen nur gewisse Höhepunkte des Daseins, das im Grunde einheitlich ist; im Physischen vollendet sich das Leben der Materie wie im Sittlichen das Leben der organischen Welt. Wenn die organische Bildung eine gewisse Höhe erreicht hat, so findet ein Wechselleben mit der Umgebung nicht nur thatsächlich statt, es wird auch empfunden, verinnerlicht, es entsteht Bewußtsein. Wenn das Zusammenleben einer Gattung und ihr Intellect einen gewissen Grad erreicht haben, so bildet sich nothwendig eine Rücksicht auf gemeinsames Wohl und Wehe — es entsteht Sittlichkeit.

Das die Grundzüge der von Carneri in den genannten Schriften entwickelten Philosophie des Darwinismus. Man wird ihr einen großen Zug, einen edlen Schwung nicht absprechen können, auch wenn man sich bewußt bleibt, daß in vielem noch die philosophische Intuition den strengen Beweis ersetzen mußte. Man wird ihm Dank wissen, mit so viel Entschiedenheit den Satz eingeschärft zu haben, daß die ethische und die naturwissenschaftliche Betrachtung einander nicht ausschließen, sondern zusammengehören — einen Dank, den die Wiener Universität zum Ausdruck brachte, indem sie dem österreichischen Denker, der nie einer Schule angehört, seine Studien nie formell vollendet hat, das Ehrendoctorat der Philosophie verlieh.

In einer langen Reihe von Aufsätzen hat Carneri, anknüpfend an die verschiedensten Erscheinungen des geistigen Lebens, seine Anschauungen weiter durchzuführen und anzuwenden unternommen. Diese Aufsätze, von ihm im Jahre 1886 unter dem Titel „Entwicklung und Mäßigkeit“ herausgegeben, bilden gerade für weitere Bildungskreise eine treffliche Einführung in seine Ideen. Die wirksamste Propaganda aber hat für ihn das kleine Büchlein gemacht, das im Jahre 1888 unter dem Titel „Der moderne Mensch, Versuche über Lebensführung“ zuerst herausgekommen ist und seitdem fünf Auflagen erlebt hat. Hier spricht nicht der Gelehrte, sondern der Mensch; nicht der strenge Sittenprediger, sondern der reife Freund und Berather, dem nichts Menschliches fremd ist, der aber alles, was menschlich ist, zu den höchsten Zielen zu wenden bestrebt ist. Und niemand, der weiß, wieviel Schmerzen über dies Leben dahingegangen sind, wird die ruhige Weisheit und den stillen Frohmuth dieses Büchleins ohne Nahrung auf sich wirken lassen. Denn dem unerträglich Thätigen blieb auch im späteren Verlaufe seines Lebens vielfaches Weiden nicht erspart. Er verlor seinen Sohn im blühenden Alter von 23 Jahren; als er selbst 60 Jahre alt war, kehrte die Krankheit, die seine Jugend verbittert hatte, mit verstärkter Gewalt zurück. Sie zwang ihn zum Verkauf seines Gutes, dessen Bewirtschaftung er nicht mehr führen konnte, und jede gute Stunde der Sammlung und der Arbeit mußte von da an dem widerspenstigen Leibe abgerungen werden. Die parlamentarische Thätigkeit hat er seit der Mitte der Achtzigerjahre aufgegeben; aber in einsamen, schmerzreichen Nächten und langen Tagen, in denen das abnehmende Augenlicht ihm Schonung auflegte, erwuchs ein neues Werk, das eben jetzt der Achtzigjährige den beiden Nationen, die an seiner Wiege gestanden, als letzte Gabe darbringt: eine neue Uebersetzung Dante's, zum großen Theile aus freiem Gedächtnisbesitz des ungeheueren Werkes und intimster Kenntnis des Italiensischen geschaffen und ihr Hauptaugenmerk auf die sorgfältigste Einhaltung der rhythmischen und prosodischen Gesetze der großen Epopöe richtend.

Der seinem Leben solchen Inhalt zu geben gewußt, der hat nicht umsonst gelebt, und das Vaterland kann ihm den Dank nicht schuldig bleiben. Möge dem Achtzigjährigen beschieden sein, noch die schönste Form zu erleben, in der dieser Dank abgeleistet werden könnte: den siegreichen Durchbruch der Ideen, für die er gestritten und die nun zeitweilig verdunkelt scheinen, im öffentlichen Leben und in der allgemeinen Bildung.



Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Aus Wiener Künstlerateliers. II.

Gustav Gurschner.



Handspiegel in Bronze.

vollen Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.

Diese Vorzüge von Gurschners Arbeiten sowie der große Erfolg derselben erklären sich — um kurz und allgemein zu sprechen — aus dem Umstand, dass hier der rechte Mann zur rechten Zeit gekommen ist. Die alten Stilformen waren erschöpft, die alten Bronzefiguren und Girandols, die Porzellannippes und Vasen boten den Sammlern nichts Neues mehr und passten weder zu den neuen Erfindungen — vor allem nicht zum



Elektrische Lampe mit Tiffanyglas.

Gurschner ist einer der seltenen Künstler, denen vom Schicksal Talent und Glück in gleichem Maße auf dem Lebensweg mitgegeben werden. Er ist heute erst 28 Jahre alt, und schon ist sein Name in der ganzen civilisierten Welt bekannt; seine Bronzen findet man ebenso in Paris, Berlin, London und in Amerika, wie in Wien. Man erkennt sie, auch wenn sein Name nicht darauf zu lesen steht, an einer gewissen sicheren Grazie der ornamentalen Linienführung und an der reiz-



Moderne Gürtelschnalle mit aufgelegtem vergoldeten Ornament.

vollen Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.



volle Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.

volle Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.

volle Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.

volle Art, wie den praktischen Anforderungen mit künstlerischen Mitteln Genüge gethan ist.

Es dürfte die Damen interessieren, etwas über den Lebensgang und die Studien des Künstlers zu erfahren. Er

ist in Bozen aufgewachsen, in jenem schönen Gebirgswinkel unseres Vaterlandes, in dem die Bildhauer-

kunst von altersher einheimisch ist. An der dortigen Fachschule erfuhr der Knabe, dessen Holzschmiedereien großes

Talent verriethen, die erste Ausbildung. An der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums zu

Wien (unter den Professoren Kühne und König) heimste er mehrere Preise ein, dann gieng er nach München; doch am meisten lodte ihn Paris, wo er auch die für seine Kunstichtung entscheidenden Ein-

drücke empfangen sollte. Dort waren bereits Vallgrön-Ville, Carabin, Dampf mit einer ganz neuen und individuellen Art des plastischen Kunstobjects auf-

getreten, und im Verkehr mit ihnen wurde Gurschner seiner eigenen Bestimmung inne.

Die Entschiedenheit, mit der Gurschner sich dieser noch angefeindeten Art der Kleinplastik zuwandte, brachte ihm Glück. Freilich mußte er von allen monumentalen und Porträtaufgaben sich vorläufig ganz abwenden, um sich erst auf dem erwählten Gebiete Raum und Geltung zu verschaffen. Von seinen früheren Porträtarbeiten wird eine Büste des Erzherzogs Carl Ferdinand

im Museum zu Berg Isel (Tirol) und ein Knaackporträt gelobt. Unter den Objecten, die ihm einen Namen machten, sind besonders die Kerzenweibchen und die Nautiluslampen originell. Auch der Thürklopfer, der auf der ersten Ausstellung der Seceſſion Aufsehen erregte, und die elektrische Lampe „Die Verlassene“ sind hervorzuheben. Thürschilder, Briefeinwürfe, Brochen, Wandappliquen, Schmudcassetten u. a. m. hat der Bildhauer, der unermüdlich probiert und erfindet, geschaffen. Die meisten dieser Arbeiten sind in Bronze guss ausgeführt und durch leichte Patinierung zart gefärbt. Doch ist auch wiederholt Gold, Silber, Kupfer zur Verwendung gekommen, speciell in der letzten Zeit hat Gurschner vieles in Fayence ausgeführt. Auf diese Arbeiten, die wegen ihrer technischen Herstellung eine ganz andere Art der Behandlung, in Composition und Modellirung, erfordern, komme ich vielleicht bei späterer Gelegenheit zurück.

Ich möchte noch bemerken, dass Gurschner „Mode geworden ist“, was ihm ebenso viele Nachteile und Unannehmlichkeiten als Vortheile bringt. Er wird natürlich copiert, meist von Unerfahrenen, und die Fehler der Nachahmer fallen leicht auf das Vorbild zurück. Das wird den Künstler hoffentlich anspornen, eine Höhe der Vollendung zu erreichen, die einfach unachahmlich ist.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.

Dr. Ludwig Abels.



Handspiegel.



Thürbeschlag und -Schnalle mit Bildweibchen.

Dr. Ludwig Abels.

Fragmente.

Von Madame Hippolyte Faudet. — Autorisirte Uebersetzung von H. Fride.

Wachdruck verboten.

Zwei Personen können nicht längere Zeit mitammen leben, ohne sich zu gleichen; jede Berührung ist ein Tausch.

Ich glaube, man muß vielen gefallen, um von einem Einzigen geliebt zu werden.

Die weißen Haare, die oft so anmuthig die welkende Schönheit der Weltbame umrahmen, gleichen auf der sorgenvollen, runzeligen Stirn des Weibes aus dem Volke der Sabbathasche eines träben, freudlosen Daseins.

Der Anfang eines Feenmärchens: Es war einmal eine schöne Prinzessin, die war so arm, so arm, daß sie sich nicht einmal einen Spiegel kaufen konnte.

Damit die Frau sie selbst werde, das geistig hochentwickelte, starke Wesen, das die Natur zuweilen aus ihr macht, müßte sie alle Beziehungen lösen, all die süßen Bande, die ihr Herz und ihr Glück ans Leben knüpfen, und diejenigen allein, die sich zu befreien die Kraft hatten, geschiedene Frauen, pflichtvergeßene, jeder zärtlichen Regung entbehrende Mütter, vermochten eine überlegene Intelligenz zu offenbaren und ein Werk zutage zu fördern.

Die Frauen sind lebenswürdig in ihren Vorzügen und verführerisch durch ihre Fehler.

Ich habe bemerkt, daß alle Schriftsteller eine große Summe von Talent aufwenden, um sich auf der absteigenden Linie, auf die Schicksal oder Talent sie geworfen, zu erhalten. So halten die heftigen Temperamente bei einer ruhigen Literatur inne, während die schüchternen jede Kühnheit wagen. Dasselbe Gesetz des Contrastes besteht auch zwischen dem Leser und dem Buche; und die Vorliebe für Romane, die auf die Thränenröhren wirken, kommt dem Geständnisse gleich, daß in uns selbst eine Quelle versteckt ist, die diese rührende Lectüre von neuem nähren muß.

Im Alter, wenn die Bäume sich höhlen, vertieft sich der Ausdruck des Gesichtes in seinem hervortretendsten Charakter. Die Augen ziehen sich in die Welt der Gedanken zurück, der Mund schließt sich über dem Geheimnisse genossener Liebesjungen. Wie zart dagegen die kaum gezogenen Linien in der weichen Fülle der sechzehn Jahre, wenn auf den Wangen, dem runden Kinn die Bäume, mehr anmuthig als ausdrucksvoll, erst sich zu bilden beginnen, das vermittelnde Band, das Blühen des Geistes, der nachdentliche Ausdruck, die Spannkraft der Physiognomie noch fehlt.

Die Wahl eines Wortes ist nicht allein Sache des Gehörs, auch der Logik des Geistes angemessen muß es erscheinen; und wenn in Prosa oder Versen die Wahl zwischen mehreren gleichbedeutenden Bezeichnungen schwankt, bedarf es eines gar feinen geistigen Instincts, um jenes Wort zu finden und festzuhalten, das dem Sinne des Sages am vollkommensten entspricht, sich ihm am innigsten anschmiegt.

Zuweilen träumt uns, wir fallen aus lustiger Höhe herab, vor unsichtbaren, doch sicheren Schwingen getragen, denn sie schützen uns vor dem Schmerze, ja selbst vor der Betäubung des Falles. So, denke ich mir, fallen wir auch aus einem Lebensalter in das folgende, jedesmal ein wenig tiefer, und der letzte Sprung, das Alter, ist wohl nicht schmerzlicher als die andern nach der Betäubung des überwundenen Raumes.

Was wir denken, was wir sprechen, jede Bethätigung unseres Daseins wirkt mit zu der Vollendung unseres moralischen und physischen Seins; fast möchte ich glauben, daß selbst die Spalte, die wir verzehren, die Blumen, deren Duft wir athmen, die Musik, deren Töne wir vernehmen, eine ähnliche Spur in uns zurücklassen, und es kommt ein Augenblick, da all das durchlebte Dasein sich unauslöschlich im Antlitze ausprägt in heiteren Strahlen oder traurigen Runzeln.

Jeder geschriebene Brief, auch wenn er keine Antwort verlangt, ist das Fragment eines Dialogs und vereinigt in sich zwei verschiedene Einflüsse: die Persönlichkeit des Schreibenden und die des Empfängers. Jeder von ihnen verliert dabei etwas von seiner persönlichen Eigenart, wenn er nicht den festen Willen hat, sich selber treu zu bleiben. Deshalb kann man im brieflichen Verkehr sein Ich nur bewahren gegenüber einer sympathischen und vertrauten Natur, bei der man des liebevollen Verständnisses für sein Denken und Fühlen sicher ist.

Wenn des Abends vor dem Schlafengehen die Hausfrau, die Mutter in nimmermüder Sorgsamkeit noch einen letzten Blick auf die Ordnung des Hauses, auf den Schlummer der Kinder wirft, muß ich immer wieder an die letzten Vorbereitungen eines Schiffes denken, das im Begriff ist, die Anker zu lichten, und das stille, gegen die feindliche Außenwelt wohlbehütete Haus scheint langsam, leise sich in Bewegung zu setzen gegen ein Meer der Ruhe, gegen ein Feenland, während durch die geschlossenen Räume ein Hauch des Friedens zieht. . . .

Ich schwärme für die Literatur, für die Schönheit der Sprache; ich liebe das Wort um des Wortes willen und die schönen Verse ihrer Musik oder ihrer Form wegen, denn die Musik erreicht für mich niemals die feierliche Majestät, den aufs höchste gesteigerten Ausdruck eines Leconte de Lisle. . . . Wäre ich ein Mann, würde ich streben, die reinste und erhabenste Dichtkunst zu schaffen, die nur aus dem vollen, tiefen Verständnis der von jedem Zufall, jeder Alltäglichkeit losgerissenen Wesen und Dinge sich bilden kann. Ich hätte die Sprache in ihrer subtilsten, ihrer absolutesten Wahrheit beherrschen mögen. Doch die Beobachtungsgabe der Frauen ist eine beschränkte, ihr künstlerischer Gesichtskreis enge, und es fehlt ihnen an Ruhe, an Unabhängigkeit und an reicher Mannigfaltigkeit der Conversation. Man begnügt sich mit einem kurzen Apercü, und es ist die den intimen Vorgängen des Hauses angepaßte oder daraus resultierende Literatur, die diesen lebhaften, nervösen Eindrücken entströmt.



Der Tanz und das Tanzen.

Von J. Gebeles in Geisfeld.

Wachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Tanzen, Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Reiten, besonders aber Tanzen — bei, wele eine Lust! Sobald eine Strauß'sche Walzermelodie mit ihren schmeichelnden lodenden Weisen erklingt, schlagen die jungen Herzen lebhafter, unwillkürlich hebt sich die Fußspitze im Walzertakt. Das Tanzen bindet sich an keine Jahreszeit wie das Schlittschuhlaufen, das Schwimmen und das Reiten; getanzt wird zu allen vier Jahres-

zeiten, ein Vorwand dazu findet sich immer. Die winterlichen Tanzgesellschaften und großen Bälle bringen Gelegenheit zum Wädetanzen in Halle und Fülle. Der Frühling ist fürs Hochzeitalten wie geschaffen, und auf Hochzeiten wird natürlich eifrig getanzt; im Frühling, wenn die Pracht der Natur ins Freie lockt, wird, sobald sich gute Bekannte, darunter junge Leute, zusammensinden, sicherlich schnell ein „Ball“ improvisiert. Der Sommer mit seinen hohen Wärmegraden kann sogar die Tanzlust nicht unterdrücken; in den vornehmen Bädern sind allwöchentlich die stark besuchten Reunions dazu geschaffen, der Tanzlust der Jugend genügezu leisten. Vom kühlen Strande hinweg strebt das junge Völkchen, um im heißen, überfüllten Saale des Curhauses die Tanzlust zu befriedigen. Vor zwei Jahren fehlten meiner reizenden Hotelgenossin und Zimmernachbarin die leichten Spangenschuhe für die hochfeine Reunion im Nordseebad Rorderney; Tanzschuhe waren für die Erholungs- und Kräftigungsreise nicht vorgesehen. Die Freude am Tanz war aber so zwingend, daß die Vorschriften des Arztes umgangen wurden; ich gab dem reizenden jungen „Hedenröschen“, meiner Zimmernachbarin, meine neuen Spangenschuhe, und sie tanzte darin und genoß selige Stunden. Wenn die blonde Nise diese Zeilen liest, wird sie sich freudig der Reunion in Rorderney erinnern.

Der Tanz entstand aus dem Tanzliede; unsere „Polonaise“ veranschaulicht uns noch heute den Schritztanz, der von dem Tanzliede begleitet wurde. Die Musikinstrumente nahmen das gesungene Tanz-

begleitet wurde. Die Musikinstrumente nahmen das gesungene Tanz-

lied auf und bildeten es als eine selbstständige Musikform weiter; es ist der Urauell unserer europäischen Musikformen, denn aus dem Tanzliede entwickelte sich die Suite des Rococozeitalters, aus der Suite die Sonate und Symphonie.

Die einstigen religiösen Tänze, die Kriegstänze, Waffentänze gehören mehr oder weniger der Geschichte oder erotischen Ländern an; der traditionelle Fackeltanz wird in Berlin bei Hof aufgeführt, wenn Angehörige der deutschen Kaiserfamilie sich vermählen. Die mittelalterlichen Ringel- und Reigentänze werden noch heute von Kindern getanzt und haben sich auch bei Costümfesten wieder von neuem eingebürgert. Die Griechen verbanden den Tanz mit Gesang und Schauspielkunst und schrieben die Erfindung des Tanzes den Götinnen zu. Bei den Hebräern tanzte schon die jugendliche Salome vor dem Vater und seinen Gästen; der Tanz der Hebräerinnen wurde von Cymbeln und Castagnetten begleitet, wie es in den südeuropäischen Ländern noch heute der Fall ist. Der Tanz der Indierinnen, der jugendlich graziösen Bajadeten, wurde mit Ölfischen, Schellen, Trommeln und der nationalen Vina (Saiteninstrument) begleitet.

Im Christlichen Volksleben war der Tanz von allem Anfang an sehr beliebt, er wurde zwar im VIII. Jahrhundert mehrfach streng verboten, reizte aber gerade deshalb erst recht; bei den Kirchweihen tanzte das Volk mit wahrer Begeisterung, und die fahrenden Musikanten spielten dazu auf. Im romanischen Zeitalter und während der Gotik wurden die Bürgerhochzeiten im Rathhausaal gefeiert und die Stadtpfeifer spielten zum Tanz auf, ebenso tanzte man unter der Dorflinde und in der Dorfschenke; die Stadtpfeifer hatten zum Hauptstück den „Pfeiferkönig“ oder den „Spielgrafen“ und bekamen um 1400 ihre besondere Pfeiferordnung. In Frankreich nannte man einen solchen Pfeiferkönig: „Roi de Violons“, in England hieß er: „King of Music“. Die südeuropäischen Länder, besonders Frankreich und Italien, bildeten dann unsere Tänze in reichem Wechsel heranz, und dort ist auch der Ursprung unserer modernen Tänze zu suchen; uns Deutschen gehört nur der „Walzer“ als Nationalerbes, und unsere Walzerkönige sind Johann Strauß (Vater und Sohn), Panner und Gungl.

In Italien tanzte man und tanzt zum Theil noch heute die feurige „Tarantella“ im Viertel- und Sechachteltakt, die langsame „Passamezza“, den lebhaften „Saltarello“, den pompösen „Siciliano“ und die „Forlana“. Die heitere „Giga“ und die frische „Gallarda“ gehören schon der Vergangenheit an. Spanien tanzte den „größen Tanz“ oder „Flauschritt“, auch „Pavana“ oder „Paduana“ genannt; er ist von ernst, gemessener Art; ferner den „Fandango“, „Bolero“, „Gallarda“, „Sarabanda“. Frankreich nahm die südländischen Tänze an und dichtete neue hinzu, zum Beispiel die „Courante“, den „Fosse-pied“, die „Bourrée“, die „Gavotte“ und die Königin der damaligen Tänze, die oder das graziöse „Menuett“.

Österreich und der deutsche Rhein nahmen dann von den südländischen und westlichen Nachbarn die Modetänze an; hier wurden außerdem noch die Schreit- und Schleiftänze, die Sprungtänze und Ringeltänze getanzt; am Rhein speciell kamen um 1500 die sehr lebhaften Reits- und Johannestänze hinzu. Das XVI. Jahrhundert erfindet die Reih- und Hüfttänze, die Schwerttänze und die sehr behagliche „Allemande“, die noch heute in etwas frischerem Tempo in Schwaben und in der Schweiz getanzt wird. Die „Allemande“ wurde wieder die Urform für den „Ländler“ und den „Walzer“, der seit dem XVIII. Jahrhundert allgemein beliebt war. Eine französische Variation des Ländlers ist die „Tyrolienne“ im Dreivierteltakt.

* Vergleiche J. Gebel: „Entwicklungsgeschichte der Musik von den frühesten vorchristlichen Anfängen bis auf die letzte Gegenwart.“ Bei H. Schulz, Berlin.

Seit dem XVI. Jahrhundert erschienen in Paris, Florenz, Wien und Antwerpen zahlreiche Tanzsammlungen, und in diesen sind neben den oben genannten älteren Tänzen auch die „Française“, die „Ungarische“ und der „Hoppeltanz“ genannt. In der Folge schließen sich diesen Tänzen die polnische „Mazurka“, die „Polonaise“, „Bourviennne“ und „Kraťowiat“ an und vor allen Dingen der ungarische „Gardas“, der mit dem langsamen „Vassan“ beginnt und mit dem feurigen, leidenschaftlichen „Friska“ abschließt.

Frankreich bringt dann die neuen Tänze in die Mode, die theils von andern Ländern übernommen, in Paris umgemodelt wurden und als Pariser Neuheit den Siegeszug durch die Welt hielten, zum Beispiel die „Polka française“, die „Quadrille“ und „Contredanse“. Der letztgenannte Tanz ist englischer Abstammung und hieß anfangs „Anglaise“; er kam zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts nach Frankreich und wurde schnell beliebt. Für die Bezeichnung des Tanzes sind die gegeneinander tanzenden Paare maßgebend gewesen, nicht etwa der Bauern- oder Bauern-„Countrydance“, wie Lärt es in seiner Clavierschule von 1789 verumsetzt. Die italienische „Polacca“ ist polnischen Ursprunges und wurde französisch „Polonaise“ genannt. Dieser pompöse Schritztanz ist

eigentlich eine Promenade und wurde an die Stelle der ehemaligen „Entrée“ gesetzt. Nach einem on dit wurde die Polonaise einst in Krakau im Jahre 1574 als Dehlercont bei der Thronbesteigung Heinrich III. von Anjou beliebt; ob sie jemals in Polen ein volkstümlicher Tanz war, sei dahingestellt. Unser Kundtanz mit dem Namen „Polka“ ist aus der alten schottischen „Cossaise“ hervorgegangen, und der Name „Polka“ kam 1830 zuerst in Böhmen auf. Die heutige „Cossaise“ ist schon wieder eine Art Contretanz. Ein sehr beliebtes schwedisches Tanzlied wird „Polka“ genannt; das berühmteste ist „Nedens Polka“.



Herr L. u. L. Robert Frau Erzherzogin Elisabeth Marie und ihr Bräutigam Prinz Otto Windischgrätz.
(Photographie aus dem Hofatelier Kade, Wien.)

Der „Galopp“, eine französische Erfindung, ahmt den Galopp des Pferdes nach; der „Ländler“ dagegen, auch „Ländler“ oder „Dreher“ genannt, ist der ältere, langsame, deutsche Walzer, und seine Heimat ist das sogenannte „Landel“, Oesterreich ob der Enns; sein ruhiger Gleichschritt bewegt sich im Dreivierteltakt. Heute ist der Ländler von wechselndem Tempo, die glatte Achtelbewegung ist ihm fast charakteristisch. Beethoven, Schubert, Heller und Felsen gaben dem Ländler das Adelsdiplom. Der „Wiener Walzer“ von heute ist ein Schnellwalzer; die hervorragendsten Walzercomponisten wurden bereits genannt. Das Heimatland des Ländlers und des Walzers gab uns auch die vornehmsten Componisten für beide Tanzformen; in Wien wird der Walzer auch mit mehr Begeisterung getanzt als in Berlin, wo es immer noch viele Tänzer gibt, die den Walzer für den schwersten aller Tänze halten.

Im Anfang des XIX. Jahrhunderts beschenkte uns Frankreich mit der „Quadrille“, die nicht in Colonnen getanzt wurde und auch nicht von einer größeren Personenzahl, sondern im kleinen Carré von vier Paaren; bei der einstigen Regelmadrille, die Großmütterchen und Großväterchen tanzten, stand noch ein fünftes Tänzerpaar als „Regel“ in der Mitte des Carrés; die „Quadrille à la cour“ oder „Lancier“ war in der Mitte des XIX. Jahrhunderts äußerst beliebt. Heute machte sie dem „Menuett à la reine“ Platz; Quadrillen zu Fuß und zu Pferd sind in ihren bunten wechselnden Touren und Tempi aber allezeit äußerst reizvoll und bei Costümfesten und Reiterfesten ganz unentbehrlich. Diese kurze Umriss und Ueberblick zeigt uns, daß unsere modernen Tänze aller Herren Länder des Welttheils Europa entlehnt wurden; die Nationaltänze tanzt man natürlich dort am schönsten, wo sie ihre Heimat haben.



Dr. Heinrich Hoffmann.

In Frankfurt a. M. ist der „Struwwelpeter“, das Lieblingsbuch aller Kinder, entstanden. Der praktische Arzt und Irrenarzt, Geheimrat Sanitätsrath Dr. Heinrich Hoffmann, der am 21. Juni 1809 zu Frankfurt geboren und dort am 20. September 1894 gestorben ist, hat das schöne Buch im Jahre 1844 verfaßt. Den Anlaß zur Abfassung des später so berühmt gewordenen Wertes bot ihm der Mangel an geeigneten Bilderbüchern. Dr. Hoffmann, der nicht nur als Arzt, sondern auch mit Erfolg als Schriftsteller thätig war, wollte seinem dreijährigen Söhnchen zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten und so schrieb er den „Struwwelpeter“, den er auch mit selbst gezeichneten, in primitiver Weise mit Linde und Feder hergestellten Bildern zierte. Dem vielfachen Drängen seiner Freunde nachgehend, entschloß er sich, im Jahre 1845 das Buch, dessen Vorzüge im intimen Kreise gleich anerkannt wurden, drucken zu lassen. So erschien der „Struwwelpeter“, elegant ausgestattet, im Verlag der literarischen Anstalt von Klitten & Voening und eroberte sich in einem Siegeszuge durch die ganze civilisirte Welt die Herzen aller Kleinen. Dieses populärste aller Kinderbücher mit seinem moralisch erzieherischen Inhalte, seinen leichtfaßlichen Reimen und unwichtig naiven Bildern wurde fast in sämtliche Cultursprachen übersetzt und ist in mehr als 100 Auflagen verbreitet. Dr. Hoffmann verfaßte später noch andere Jugendbücher, wie „Im Himmel und auf der Erde“, „König Ruckstucker und der arme Reinhold“, „Prinz Grünwald“ u. s. w., doch erfreut sich keines

dieser Bücher, die zwar auch vielen Beifall fanden, jener Popularität, die dem „Struwwelpeter“ eigen ist. Von den anderen schriftstellerischen Arbeiten Dr. Hoffmanns seien erwähnt: „Auf heiteren Pfaden“ (Gedichte), „Humoristische Studien“, „Liederbuch für Naturforscher und Aerzte“ u. s. w.

Freunde und Verehrer Dr. Hoffmanns haben nun die Absicht, dem Dichter des „Struwwelpeter“ in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu errichten. Der Entwurf hierzu ist das vortreffliche Werk des ausgezeichneten Frankfurter Bildhauers Heinrich Petry. Die nach Aussage der 85jährigen Witwe des Dichters, Frau Theresia Hoffmann, geb. Dornet, vorzüglich getroffene Büste des Berewigten ruht auf einem kufenförmig aufgebauten Postament. Ein Schwalbenpaar hat mit seinem Neste direct darunter Aufstellung genommen; die Seitenflächen des Postaments sind durch einen Lorbeer- und einen Eichenkranz geziert. Den sinnreichsten Schmuck jedoch erhält das Denkmal durch eine liebliche Kindergruppe, die sich auf die Stufen des Unterbaues gelagert hat. Die Gruppe stellt einen Knaben und ein Mädchen dar; der Knabe liegt aus dem auf seinen Knien ruhenden „Struwwelpeter“ der jüngeren, des Lebens unfundigen, begierig lauschenden Gesährtin vor und erklärt ihr die Bilder. Auf beiden Kindergevätern spiegelt sich das große Interesse für den „Struwwelpeter“ wieder. Es wäre sehr erfreulich, wenn das Denkmal, das in so sinniger Weise den großen Kinderfreund bezeichnet, recht bald



Entwurf zu einem Denkmal für Dr. Heinrich Hoffmann.

und in würdiger Ausführung geschaffen werden könnte; hoffentlich wird dies durch den reichlichen Einlauf von Spenden ermöglicht. S. F.

Frauenchronik.

Mrs. Edith Roosevelt, die Gattin des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, ist eine Frau von 35 Jahren, der eine sehr ansehnliche Schönheit und viel Geist nachgerühmt wird. Sie ist Mutter von sechs Kindern, deren Erziehung sie mit bestem Erfolge leitet. Auch ihre häuslichen Tugenden werden in den ihr nahestehenden Kreisen sehr geschätzt. Mrs. Roosevelt, an der auch ein sehr geläuteter Geschmack bewundert wird, dürfte nunmehr, als Herrin im Weißen Hause und erste Frau in den Vereinigten Staaten, gar vielen in mancher Hinsicht als Vorbild dienen.

In seiner vortrefflich wirkenden Frauennarbeitschule hat der Verein „Frauenwohl“ zu Nürnberg eine Neuerung in Gestalt einer kunstgewerblichen Abteilung zur Einführung gebracht. Hierdurch soll den Besucherinnen dieser Anstalt, die wohl meist nur aus nach Erwerbsthätigkeit strebenden Frauen bestehen, Gelegenheit geboten werden, sich im kunstgewerblichen Zeichnen, Hand- und Maschinischen auszubilden. Das Hauptaugenmerk will man bei diesem Unterrichte darauf legen, daß die Schülerinnen neben der Anleitung zu künstlerischem Entwerfen auch in die Geheimnisse der Technik ihrer Arbeiten eingeweiht werden. Die Schule besaß sich außerdem noch mit der Fertigstellung von Entwürfen und kunstgewerblichen textilen Arbeiten. Dieser neuen kunstgewerblichen Abteilung, die vielen Frauen eine ebenso anregende als lohnende Erwerbsquelle erschließen dürfte, steht Fräulein

Elise Oppler aus Nürnberg als Leiterin vor. Die begabte Künstlerin, eine Schülerin der Professoren Maximilian Daxler (München) und Henry van de Velde (Berlin), hat soeben erst auf der Ausstellung für Bekleidung zu Leipzig für mehrere Entwürfe moderner Frauenkleidung die Goldene Medaille erhalten.

Im Capitol zu Washington wird zum Andenken an die im Jahre 1898 verstorbene Frances C. Willard, eine der bedeutendsten Führerinnen der Frauenbewegung und Gründerin der Vereinigung „Womens World Temperance Union“, die sich jetzt über fast alle Nationen der Erde erstreckt, ein Denkmal errichtet werden, dessen Kosten der Staat Illinois tragen wird. Mit der Ausführung dieses Denkmals wurde die Bildhauerin Helene F. Mears betraut. Die Wahl auf einen weiblichen Bildhauer ist wohl im Hinblick auf die Bestrebungen der Verstorbenen erfolgt, die unausgesetzt bemüht war, den Frauen auf allen Berufsgebieten Geltung zu verschaffen.

Frau Gisela Miklovich gehört zweifellos zu den hervorragendsten weiblichen Vertretern der ungarischen Kunstindustrie. Zuerst als Malerin thätig, wandte sie sich später, nachdem sie erkannt hatte, auf welchem Gebiete ihr größtes Talent liegt, ausschließlich kunstgewerblichen Arbeiten zu. Sie war es, die zuerst das reine Ornament in der Fächermalerei anwandte. Vor kurzer Zeit hat sie eine Erfindung gemacht, die voraussichtlich in weiteren Kreisen Interesse



Mrs. Edith Roosevelt.

erwecken wird. Frau Mikovskij entwirft Ornamente, die sie auf Seidenstamm überträgt und darauf mit Hilfe eines eigenartigen Brandverfahrens fixiert. «Velour nacré» nennt sie ihre neuerfundene Technik. Die Wirkung dieser Arbeiten ist eine ganz eigenartige und dürfte sich namentlich infolge des prächtigen Schillerns des Samtes für Theater- und Soirétoiletten besonders eignen. Die ungarische Kunstgewerbe-Gesellschaft hat für die Budapester Weihnachtsausstellung einen Theatermantel sowie eine Portiere in Velour nacré-Ausführung bestellt. Frau Mikovskij hat ihre Erfindung patentieren lassen und beabsichtigt einen Kurs zu gründen, um Unterricht in dieser Technik erteilen zu können.

In Tokio, der Hauptstadt Japans, wurde kürzlich eine Universität für Frauen errichtet, die, den Zeitungsberichten zufolge, sehr gut besucht sein soll. Bekanntlich interessiert sich die Kaiserin von Japan, die an der Frauenbewegung regen Anteil nimmt, besonders lebhaft für das Frauenstudium. Noch eine andere interessante Neuigkeit kommt aus Japan. Unter dem Patronat der Kaiserin hat sich dort ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, die allerdings sehr unpraktische Kleidung der Japanerinnen zu reformieren.

Ein Altersheim für Lehrerinnen und Erzieherinnen besteht in Bielefeld in Westfalen, nach dem Gründer „Uymannstift“ genannt. Es bietet Damen, die nicht mehr ihrem Berufe nachgehen können und nicht über die Mittel verfügen, um allein behaglich leben zu können, im wahren Sinne des Wortes eine Zufluchtsstätte für ihr Alter. Mit einer einmaligen Zahlung von 750 Mark und einem jährlichen Beitrag von 150 Mark wird den im Dienst der Erziehung ergrauten Frauen alles geboten, was ihnen ein einsames Alter erleichtern kann. Das Uymannstift ist ein großes, modernes, schloßartiges Gebäude, inmitten eines großen Parks, am höchsten, luftigsten Punkte der Stadt Bielefeld gelegen. Jede der Damen hat zwei Zimmer — ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer — zu ihrer persönlichen Verfügung. Das Mittagessen wird im großen Speisesaale eingenommen und ist in dem jährlichen Pensionspreise von 150 Mark inbegriffen, ebenso wie Heizung und Beleuchtung. Für Frühstück und Abendbrot sowie für ihre Kleidung sorgen die Damen selbst, doch übersteigen diese Ausgaben nur selten den Betrag von 150 bis 200 Mark. Frau Uymann, die derzeitige vortreffliche Leiterin der Anstalt, ist stets bemüht, ihren altersgrauen Schülern eine wahre Freundin zu sein und ihnen in jeder Richtung mit liebevoller Fürsorge entgegenzukommen. G. U.

Correspondenz der „Wiener Mode“.

Junge Liebe. Sie lieben unglücklich einen Tragöden und wünschen, uns durch Uebersendung eines diesbezüglich verfaßten Gedichtes an Ihrem geehrten Schmerz theilnehmen zu lassen. Daß Sie uns dabei consequent „Lieber Briefkasten“ ansprechen, halten wir gern Ihrer Gemüthsbewegung zugute. Sie singen: „Lieben und geliebt zu werden, das muß ja himmlisch, himmlisch sein!“ Ihre Vermuthung stimmt mit der allgemeinen Ansicht überein.

N. N. Fettsäden aus Peluchendübeln entfernt man auf folgende Weise: Man befeuchtet Baumwolle mit gut gereinigtem Citronenöl, legt sie ganz leicht auf den Flecken, ohne den Peluch zu drücken, wiederholt dieses Verfahren einigemal und bürtet dann den Stoff ordentlich ab.

Schnittwarenbranche. Sie dichten nur des Abends? Es kommt aber viel weniger darauf an, wann, als wie Sie dichten.

An „Sie“.

Der geheimen Liebe
Seligste Liebe —
Wie gerührt düllet (?) sie das arme Herz!
Meine Ehrenmänner!
Meine Himmelstanne!
Komm herbei und läß' mein heißes Sehnsuchtschmerz!

Laß dich mit tausend süßen
Gnadenküßchen grüßen
Wechselseitiger Liebessuß
Unter rothen Rosen
Jungmännlich kosen —
Das erfreut gar sehr des treuen Jünglings Brust.

Sie bevorzugen, wie es scheint, die seltenen Reime: tausend „Mut-hauchküßchen“ im Hochsommer. Ihre wechselseitigen Liebesversicherungen machen auf uns den Eindruck jugendlicher Ueberpannung.

E. L. Die Arbeit verräth Talent. Besonders gelungen erscheint die seltsame Liebeszene. Wie die Liebe in den zwei Menschen aufkommt und wie sie kein Wort über ihre Gefühle sprechen und einander doch erkennen bis in den letzten Winkel ihres Herzens. Das „Wort“ würde ihnen scheuen, zögernden Empfindungen den Hauber des Unbewußten, Unausgesprochenen nehmen. Das ist fein gedacht. Dagegen verblüßt der Schluss, der mit aller Gewalt lähn sein will und gegen einen Gesellschaftszwang revoltiert, der seine Berechtigung hat.

N. v. D. in Wien. Sie schreiben:

Ich erlaube mir einen „Schmachtfetzen“ (allerdings nicht mehr modern) zur rechtlichen Bemerkung zu übersenden. Wenn Papierkorb, bitte ich um wichtige Uebersetzung im Briefkastenmann unter „Schmachtfetzen“.

Wenn wir in der angenehmen Lage wären, alle schlechten Verse, die uns zugehen, mit guten Wippen zu beantworten, so würden wir uns gefatten, Sie um Ihre geschätzte Mitarbeiterchaft und um geneigte Fortsetzung der Einsendungen aus Ihrem „Schmachtfetzen-Winkel“ zu bitten.

Ortensia in Pross. Ihr Gedicht „Locomotiven“ gehörte eigentlich in Waldheims „Conducteur“.

Locomotiven.

Fliegende Expressdampflöcher Sind des Menschen Glückseligkeiten Kann bemerken wir ihr Rufen, Sind sie schon dem Aug' entwichen.	Die an jedem Bahnhof stehen, Doch die ahnungslosen Stunden, Wo uns Sorgen dumpf umschweben; Wandernde Lebenszüge, Die an jedem Bahnhof stehen.
--	--

Rückwärts fertig!

Ma in N. Aus feinem Leinenbatist entfernt man Kossflecken, indem man sie mit einigen Körnchen unterschwefligsaurem Natron bestreut und dann ein wenig gestoßene Weinsäure darüber schüttet. Fügt man noch einige Tropfen Wasser hinzu, so erfolgt unter leichtem Schwefelgeruch die Zerlegung, und die Flecken sind entfernt.

Melados in Wien. — — — Ihre . . . Dichtungen haben — — — ? — ? — ? — ! — ! — ! — ; — ; — ; — . . . erschüttert. Und war so . . . eigentümlich „verschleiert, geisterhaft, wie Unkenrufe in einer Kirche, durch deren bunte Glasfenster der Friede leuchtet“. Und der . . . Engel in unserer Brust — — flüsterte: „Ihr Verwandter allein versteht sie, der da sagt, er versteht sie nicht.“ — — — Wenden Sie sich doch lieber von der Wüste ab, der Morse'schen Telegraphie zu, für welche Ihre Begabung eine ausgesprochene ist, Sie kleine Pierrette Altenberg!

Apollo. Ihr Gedicht „Entsagen“ ist eine lächerliche Schrumm-Schrumm-Ballade. Entsagen Sie postwendend der edlen Dichtkunst. Das ist das Beste, was Sie thun können. Sie sind hervorragend und begabt.

Alte Hausfrau in Thüringen. Fäulnisflecken in Wolleweben lassen sich am besten mit reinem, das heißt destilliertem Wasser entfernen. Man gießt ein wenig davon in eine Schale, breitet den Stoff aus und reibt mit einem zusammengeballten, nur schwach mit dem Wasser benetzten Tuch den Flecken so lange, bis er verschwunden ist. Um Ränder zu vermeiden, gebraucht man Kreidepulver, das man über die ganze befeuchtete Stelle streut. Ist dies geschehen, so läßt man das Ganze eine Weile liegen und bürtet dann das Pulver herunter. Die letzten Spuren entfernt man mit Brotkruste.

Gisela G. in Wien dichtet:

Jung, schön und ohne Sorgen,
Ist eine wahrer Lust und Freud',
Und wenn das Glück zuthell
Sich so zu nennen,
Für den muß das Leben
Wirklich ein Vergnügen sein,
Und der von diesem Glück begabt,
Soll seinen Gott so wohl bedacht,
Schauert ganz gewiß,
Doch das Ende,
Was für so manchen
Eine Erlösung,
Ihm auch beschieden ist.

Ma Kühlung

Gisela G.

Auch wir sind jung, schön und ohne Sorgen, gleichwohl ist das Leben für uns nur ein mäßiges Vergnügen, solange uns derartige Gedichte bedrohen. Das Ende Ihrer Rhapsodie bedeutete auch für uns eine Erlösung!

Stella von S. Die Federnreinigung geschieht folgendermaßen: Man weicht die Federn einige Tage in einer schwachen aber lauwarmen Lösung von kohlensaurem Natron, bringt sie dann auf ein Sieb, damit die Flüssigkeit gut abtropfen könne, wäscht hierauf mit reinem Wasser nach und trocknet die Federn in feinen Regen. Oder: Man erwärmt einen kupfernen Kessel über gelindem Kohlenfeuer, gibt kleine Portionen von Federn hinein und rührt anhaltend mit einer Stange darin. Sobald die Federn sich auszudehnen beginnen, nimmt man sie heraus und läßt sie auf Leinwänden abtrocknen, während man eine neue Quantität in den Kessel bringt. Auf diese Weise werden die Federn nach und nach gereinigt.

E. W. Als Erstlingsgedichte recht nett.

Kennt du das Weib?

Kennt du das Weib, das voller Blut,
Das einzig, einzig nur dir gut,
Das nur nach deinen Küßen schmachtet,
Das nur nach deiner Liebe trocknet?
Ich bin'!

Kennt du das Weib, das voller Thränen,
Das sich verzehrt in heißen Sehnen,
Dem alles nichtig dünkt und klein,
Das nur der Wunsch besetzt, dein Weib zu sein?
Ich bin'!

Gedenken.

Ich denk an jenen Tag im Herbst, Da ich von dir muß scheiden, Halt' Rath, mein Herz, mein armes Herz, Es endet auch des Lebens.	Es kommt ein Tag, o wir's im Mai In Frühlingstau und Blüten, Wo wir, verrint in Lust und Leid, Aus Herz einander ziehen.
--	---

Zu „grausamen Glossen“, wie Sie schreiben, geben die Gedichte keinen Anlaß.

Sy. Fr. N. in Remediar. Erweden, entwickeln Sie Ihre poetische Eigenart, vermeiden Sie alle Anklänge, alle Entlehnungen der Stimmung wie der Verstechnik. Horchen Sie auf die Stimmen in der eigenen Brust. Wir haben Ihre Gedichte mit herzlichem Antheil gelesen. Leider sind sie für unser Blatt durchaus ungeeignet.

Amy 99. Unverwendbar.

Wir bitten die verehrten Leserinnen, bei Geldsendungen stets die genaue Adresse anzugeben und den Zweck der Geldsendung mitzutheilen.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18. — per Meter.

Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentoiletten** und für **Blousen, Futter etc.**

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. 4197

Mittheilung. Baseline ist ohne jegliche Ausnahme das beste Hausmittel und das reinste zur Bedeckung von Wunden etc. Da es ein reines Mineralproduct ist, kann es weder ranzig noch schlecht werden, was bei allen andern derartigen Präparaten der Fall ist, die aus Thierfetten oder Pflanzenstoffen hergestellt sind. Durch den äusserst niedrigen Preis ist jedermann in die angenehme Lage versetzt, sich unsere Präparate anzuschaffen, um sich von der außerordentlichen Wirkung zu überzeugen. Auf Wunsch versendet die Generalvertretung für Oesterreich: Ate l. l. Feld-Apothek, Wien I., ausführliche Verzeichnisse gratis und franco. Die Präparate sind überall erhältlich und kann sich jedermann vor Nachahmungen selbst schützen, wenn nur Originalpackungen angenommen werden. Selbst die Zehn Heller-Dosen Baseline tragen alle unseren Namen. **Man achte auf Originalpackungen.**

Stahldrahtmatratzen-
Preisgarantie gratis und franco. **und Eisenmöbelfabrik.**
Auf der Karlsbader Hygiene-Ausstellung prämiert! • Telefon 4423.
EMIL FINGER, Wien, VII. Mariahilferstrasse 124.
Bei Bezugnahme auf die „Wiener Mode“ entsprechender Rabatt.

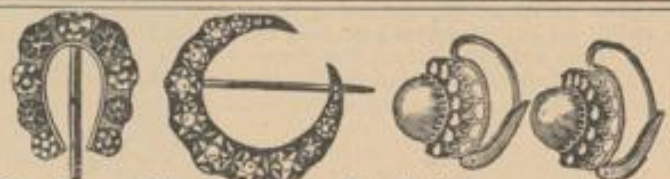
Bei Blutarmut
und als hervorragendes Kräftigungsmittel für Reconvalescente und Kinder verwende man
Klöckler's China-Eisen-
Maltose-Wein. Derselbe ist auch ein schnellwirkendes Mittel bei Magenleiden, Blutarmut, Nervosität und Frauenkrankheiten und wird verordnet auf den Kliniken der Herren Professoren Dr. Bayer, Meixner, Michel, Rubeska, Schauta, Singer, Thomayer etc.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, wo nicht Lager, im Hauptdepot des emer. Apothekers **Friedrich Klöckler, Prag-Lieben**, von dort auch 2 Flaschen Postcolli K 5.20 franco.
Höchste Auszeichnung im Jahre 1900: **Brüssel, Paris, Prag, Rom, Wien.**

Apparate, Requisiten, Werkzeuge, Materialien, Vorlagen,
Holzwaren mit und ohne Zeichnung eigener Erzeugung 4099
für Malerei jeder Art, Holz- und Tiefbrandtechnik, Pyro-sculptur, Kerb- und Lederschnitt, Laubsägerei, Kleisenarbeit etc.
BIER & SCHÖLL, Wien, I., Tegethoffstrasse 9.
Bei Bestellung von Special-Katalogen Angabe des Faches erbeten.
Alle in der „Wiener Mode“ erschienenen Arbeiten stets vorrätlich.

R Gold-, Juwelenwaren, Uhren etc.
gegen **Ratenzahlung** direct vom Erzeuger **J. Kollisch** Juwelier 4267
auch Provinzversandt. **Wien, VII. Zieglergasse 38.**

Baby Cosmétique wird an Stelle der Streupulver von Kinderkräften für Säuglinge empfohlen.
Diese milde Crème empfiehlt sich vorzüglich zur Pflege der Hände und des Gesichtes und ist daher das beste
Zeint Cosmétique für Damen.
Preis einer Tube K —.80.
1 Carton mit 4 Tuben K 2.—
Erhältlich in den meisten Apotheken.
Erzeugung und Versendung in der 4273
Kronprinz Rudolf-Apothek, Wien, I., Rudolfsplatz 5.

Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelinpuder
Leichner's Aspasiapuder.
Beste Gesichtspuder, festhaltend, machen die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; man sieht nicht, dass man gepudert ist. Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt — Zu haben in allen Parfümerien — Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder. — L. Leichner, Lieferant der königlichen Theater, Berlin.** 4164



Pariser Diamanten-Imitationen in echtes Gold- u. Silberfassungen.
Anerkannt die schönsten der Welt; haben rückwärts keine Unterlage, daher waschbar wie echte Brillanten, u. bedürfen keiner auffallenden Beleuchtung, da die Pariser imitierten Steine auch am hellen Tage ebensolches Feuer wie kostbare Juwelen besitzen.
Preis-kataloge gratis.
Alleinige Niederlagen **„Zur Brillanten-Königin“**
Wien, I. Kärntnerstrasse 51, vis-à-vis der Hofoper, und I. Adlergasse 3.

Einheitspreis **K 20.—** Der beliebteste amerikanische **Damenschuh**



Schuhwarenhaus S. Reschovsky
Wien, I. Rothenthurmstrasse 4.
Illustrierte Originalkataloge gratis und franco. • Gegründet 1867. •

Ein erprobtermassen auffallend wirksames Mittel
gegen Schuppenbildung und Haarausfall
ist **Schicht's**
„Schuppenwasser“
zugleich das Beste für die Pflege der Haare.
Preis der Flasche **K 1.—**.
Zu haben in Droguerien und Apotheken; wo nicht, gegen Voreinsendung von **K 1.10** in Marken bei **Georg Schicht, Aussig a. E.**

Mechanische Strickerei
Emilie Brukner, Wien, I. Strobelgasse 1.
Bestsortiertes Lager in unzerreissbaren Klederstrümpfen aus Stachem Garne mit Doppelknä, Damenstrümpfen, Socken, Touristen-Strümpfen, In- und ausländischer Wirkwaren.
Strümpfe und Socken werden zum Anstricken übernommen und jede Bestellung bestens ausgefertigt. 4201

Schweizer Stickereien liefert direct an Private zu Fabrikspreisen in Prima-Qualität **Frau H. Koller-Grob, St. Gallen.** Man verlange Katalog oder Mustercollection. Reichhaltige Auswahl. Für Braut- und Kinder-Ausstattungen speciell empfohlen. 4081

Der beste Thee

gibt bei der bisher üblichen Bereitungsweise nur einen geringen Theil seines blüthenreichen und aromatischen Gehaltes ab; erst durch ein neu erfundenes Verfahren ist es möglich, diesen ganzen Gehalt dem Thee zu entnehmen, und man erhält einen Thee von so überraschendem Wohlgeschmack nur mit dem aus den allerfeinsten Theesorten gewonnenen

Thee-Express

Sofort fertig, warm oder kalt; äußerst billig; höchst wertvoll für die Reise, Sport und Touristik. Herzlich wärmstens empfohlen. Ueberall zu haben: rein, mit Citron- oder mit Rumzuzug. Wo nicht vorrätig, erfolgt Probefendung von 3 Flaschen um K 4.00 franco durch die **Thee-Express-Unternehmung in Komotau, Böhmen.**



1900 höchste Auszeichnung Oesterreichs: S. I. silberne Staatsmedaille, J. Peterka's

Alaska-Diamanten

keine Diamanten-Imitation, sondern Ersatz für echte Diamanten. Farbige Halb-Edelsteine und Perlen in edler Gold- und Silberfassung. Reich illustrierte Kataloge gratis. **Wien, I. Bezirk, Operaring Nr. 11.**



Alleiniger Fabrikant:
J. Wahlen
Rheinische Fischbeinfabrik
Köln-Ehrenfeld
Heros rostet nicht!
Heros ist unzerbrechlich!
Heros ist elastisch, schmiegsam und leicht!

Käuflich in allen Geschäften der Branche.

Serravallo's Chinawein mit Eisen

für Blutarmer und Reconvaleszenten. Ueber 1000 ärztl. Gutachten. Preis per 1/2 Liter Kr. 2.40, 1 Liter Kr. 4.40. Hauptdepot für Groß-Wien: **Mitte I. I. Goldapothek, Wien, I., Stephansplatz 8.** Zu haben in allen Apotheken. **Apothek Serravallo, Triest.**

Allererste Qualitäten:

„Monopol“

Mann & Schäfer's „Monopol“ vorzüglichste Mohairschutzborde

Hercules

Mann & Schäfer's „Hercules“ schwerste Mohairschutzborde

MÖBEL

Tischler- u. Tapezierer-Möbelhaus **ALOIS HERLINGER**
Wien, IV., Margarethenstrasse 20.
Reichhaltiges Lager von soliden geschmackvollen Einrichtungsgegenständen in allen Stylarten mit 3-jähriger schriftlicher Garantie zu allerbilligsten Preisen. Separate Abholung von Hotel-, Villen-, Vorzimmer- und Küchenmöbeln.
Das neue reich illustrierte Möbelalbum wird gratis und franco versendet.

D. Coundé

I., Spiegelgasse 2. Centralen: I., Kolowratring 4.
Niederlagen in allen Hauptstraßen.
Postaufträge werden bestens und prompt effectuirt.

Tricot-Wasch-Plüsch, 2/5 u. 1/10 m breit

Preis: K 1.70 bzw. 3.75
Tuch, 80 cm breit
Preis: K 1.60

hervorragend geeignet für **Kinderkleider, Damenblousen, Sportkleider, Schlafrocke, Bébés etc.**
vorzüglich waschbar, unverwüstlich.

M. ZUCKER, TEPLITZ (Böhmen)

Muster, Versandbedingungen gratis und franco.

Stickerei-Material und Stickereien jeder Art

Grosses Lager von Point-lace-Bändchen.
Grosses Lager angefangener und gezeichneter Arbeiten.
Bestellungen von Stickereien jeder Art werden prompt ausgeführt.

ELSÄSSER STICKEREI-HAUS

Maison Th. de Dillmont, I. Stefansplatz 6, Wien.
Muster von Garnen, Stoffen und Bändchen gratis und franco.

„Styria“-Kinderwagen

elegant und vornehm ausgestattet, solid und tadellos gearbeitet!
Modernste Façons in Kasten-, Liege- und Sitzwagen. Preisgarantie gratis!

Styria-Fahrrad-Werke Joh. Puch & Co., Graz.
NIEDERLAGE: WIEN, I., KÄRNTNERRING 15.

Schweizer Stickereien
eigener Fabrikation
in Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für Brautausstattungen besonders empfohlen, versenden porto- und zollfrei an Private
Wappler & Grob
St. Gallen, Schweiz.
Gefl. Muster verlangen.
Nach der Schweiz: Briefporto 25 Heller, Postkarte 10 Heller.

„PELLICOL“
EINZIGES MITTEL GEGEN HAARAUSSFALL.
Depot: Frz. Kropacsy, Wien, I. Goldschmiedtg. 5.

Färberei und chemische Waschanstalt

(Fabrik: Floridsdorf bei Wien)
für Kleider, Balltoiletten und Spitzenwäsche
Vorhänge, Teppiche, Möbel und Decorationsstoffe sowie Federn und Handschuhe.

Glanzentfernung von Kammgarn-Stoffen.

Gegründet 1875.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmäßig erzeugtes Mieder.

Telephon 4759.



„Miederhaus“ Ign. Klein, Wien

Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier. Filiale: I. Stefansplatz (Thonethaus), VI. Mariahilferstrasse 39.

Moderne Façon. Als bequemeres Corset sehr empfehlenswert. Einfache Ausführung K 8.—, bessere Qualität K 10.— bis K 12.—, Gediegen u. geschmeidig K 14.— bis K 20.—.
Wiener Form. Macht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung K 16.—, aus kräftigem Stoff mit Fischbein K 20.—, mit feinem schmiegsamen Material K 24.—, aus Batist und brochierten Seidenstoffen K 24.— bis K 34.—.
 Gedingene und sorgfältigste Ausführung aller Bestellungen. — Versandt nur per Nachnahme. Reichhaltiges illustriertes Preisbuch gratis und franco.



Gebrüder Brügger

Paris 1900
Grand Prix

k. k. Fabrik
von Beleuchtungsobjecten für



**elektrisches Licht
Gas und Petroleum**

WIEN

VI. Magdalenenstrasse 10a

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Lustern, Tischlampen

Deckenbeleuchtungen

etc.

für Wohnung, Bureau und
Werkstätte, Magazine etc.

Ueberschläge gern zu Diensten.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

NEUESTES SAISON - PARFUM

„VIOLACEA“



KALLISTO
 Der Duft dieser Orchideenblüthen ist von entzückendem lang anhaltendem Wohlgeruch u. erinnert an Veilchen Goldlack.

F. WOLFF & SOHN HOFLEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Weltberühmte russische Karawanen-Thesen der Gebrüder **K И C POPOFF** MOSKAU k. k. Hoflieferanten. Feinste Marke. — Feinste Marke. Comptoir: WIEN, VII/2, Breitengasse 9. En détail in allen einschlägigen feineren Geschäften in Originalpaketen erhältlich.

Möbel für Heiratsausstattung **I. HERLINGER** Tischlermeister WIEN, V. Schönbrunnerstrasse 49 (ehemalige Hundsbühnenstrasse). Preiscourant gratis. 4351

Ich Anna Csillag
 mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches infolge vierzehnmönatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
 Preis eines Tiegels fl. 1, 2, 3 und fl. 5.
 Postversandt täglich
 bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag
 Wien, I. Seilergasse 5.
 Berlin, Friedrichstr. 56.

BAUMWOLLE SEIDE & LEINEN
 NÄHE - STICKE - STRÜCKEN - MÄKELN
 500 FARBEN
D.M.C.
 DEPOSITE FABRIKMARKE
 SPEZIALITÄT WASCHRECHTER FARBEN
 MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
 WEIBLICHE HANDARBEITEN
 VORMALS DOLLEUS-MIEG & CO. MULHAUSEN-BELFORT

VELOUTINE CH. FAY EXTRA POUDDRE DE RIZ mit BISMUTH zubereitet
 Das beste und berühmteste Toiletpuder
 Von CH. FAY, Parfumeur
 9, rue de la Paix, PARIS

**TEPPICHHAUS
ORENDI**
K. K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN, I., LUGECK Nr. 2

Carl Schmidt
Büsten-Fabrik
Berlin W.
23 Taubenstrasse 23
empfiehlt seine
weltberühmten
Stoffbüsten
für jede Körperform
(verstellbar u. zusammen-
legbar). 3989
Unentbehrlich zur Anfer-
tigung der Costüme.
Katalog 0. gratis und
franco.
Man hüte sich vor werth-
losen Nachahmungen.

Schicht's
Blumenseife
ist die beste Toiletteseife
zur Pflege der Haut.
Überall zu haben.

**RIVIERA
VEILCHEN**
WAHRER
VEILCHENDUFT
Alleinige Erzeuger
MOTSCH & CO
WIEN, LUGECK 3.

Wie man eine Schöne Büste Erzielt

Die Schönheit des Busens ist einer der vornehmsten weiblichen Reize, in welchem sich die Natur nicht verabschiedet zeigt. Die Damen werden daher mit Vergnügen vernehmen, dass es ein vollständig harm-loses Mittel gibt, um die Natur auf sanfte Weise zu zwingen, in dieser Hinsicht weniger karg zu sein. Dieses der feinen Pariser Damen-Weit bereits bekannte Mittel besteht in der Anwendung von **RATIE'S PILULES ORIENTALES**, welche von den berühmtesten Pariser Ärzten gutgeheißen wurden und in der That die Eigenschaft besitzen den Busen zu entwickeln und wieder herzustellen, die Gewebe zu festigen, Knochen-Vorsprünge der Schultern zu verwischen, indem sie den Formen der Büste im Allgemeinen ein dakretes Embospont verleiht. Ihre Wirkung besteht darin, dass sie die Umwandlung der Nahrung in plastische Substanzen erleichtern und befördern, welche letztere sich in der Brust-Gegend festsetzen. Das einmal erzielte Resultat besteht in der Folge ohne irgendwelche besondere Behandlung fort.

Durch ihre belebende Wirkung verleihen **RATIE'S PILULES ORIENTALES** überdies einen frischeren Teint, verschönern die Gesichtszüge und verjüngen das ganze Wesen. Sie sind für alle Naturen zuträglich, für das in seiner Entwicklung begriffene junge Mädchen ebensowohl, wie für die vollständig ausgebildete Frau. In keinem Falle können sie für die Gesundheit im Geringsten schädlich sein.

Die ungefähr zwei Monate dauernde Behandlung ist leicht zu betreiben, ohne die geringste Änderung in der gewöhnlichen Lebensweise zu bedingen. Preis per Schachtel mit Gebrauchsanweisung Kronen 5.46. (Vorsandt franco unter Disconto gegen Nachnahme Kronen 5.76.)

Man verweigere jede Schachtel welche nicht mit dem Stempel der Union des Fabricants versehen ist, und auf dem Etikett folgende Adresse trägt:
J. RATIE, Pharmacia, 4, Passage Verdeau, Paris.
Depot für Oesterr.-Ungarn u. Budapest:
Joseph von Tóth, Apotheker, 13 Kiraly-utca.

Solide 4392
Möbel
eigener Erzeugung. Billiger als überall!
BINDER & Co., Tischlermeister
Wien, VII Breitegasse 27.
Gegründet 1827. Illustr. Preisbuch gratis.

Polyphon-Musikwerke
Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preis v. 25 K aufwärts gegen Monatsraten v. 3 K an.

Phonographen, Grammophone
erstklassige, tadellose funktionierende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten zum Preis v. 25 K aufwärts gegen Monatsraten v. 3 K an.

Photogr. Apparate
aller Systeme sowie sämmtl. Zubehör u. Bestandteile. Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten. Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis, franco.

BIAL & FREUND
in Breslau II.

Goldene Medaillen

Paris 1900 London 1901

Wie glücklich bin ich seit Anwendung d. Saniplombina!

Saniplombina!

Einziges Mittel, um Zahnschmerz zu verhindern, der durch hohle Zähne entsteht, indem es die hohlen Zähne ausfüllt und wieder zum Kauen fähig macht.

Mit Saniplombina kann jeder sich seine Zähne selbst plombieren, so dass der kranke Zahn vor allen äusseren Einwirkungen geschützt ist. Die Saniplombina bestimmt dem hohlen Zahn durch Ausfüllung mit derselben den üblichen Geruch infolge ihrer desinficirenden Eigenschaften. Die Saniplombina verhindert die weitere Zerstörung der Zähne und dadurch auch den Zahnschmerz. 4518 Die Saniplombina macht jeden hohlen Zahn zum Kauen fähig. Die Saniplombina kann sich jedermann selbst bedienen, sich vor Zahnschmerzen schützen und unbrauchbare Zähne wieder zum nützlichen Gebrauch machen, da die Anwendung derselben nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung sehr einfach und leicht ist. Der Saniplombina nebst zugehöriger Pincette und Watte in einem eleganten Carton verpackt, kostet nur K 2.-- (inkl. L. 50) und ist in Apotheken, Droguehandlungen und besseren Friseurgeschäften erhältlich, sonst auch direct gegen Vereinsendung oder Nachnahme des Betrages zuzüglich Porto.

Saniplombina
ist gesetzlich geschützt in den meisten Staaten Europas und wurde auf der internationalen Ausstellung in Paris 1900 sowie auf der internationalen Ausstellung in London 1901 mit Diplom und goldener Medaille ausgezeichnet.

Saniplombina-Compagnie, Weinböhla-Dresden.
Hauptdepot für Oesterr. (excl. Böhmen): Mehrspatheka, Wien, I. Tschirnhaus 27.

Hygienische Schönheitspflege

im kosm. Laboratorium des Pharm. Mag. Fritz Morávek, Prag, II Fleischhacker-gasse 14, 1. Stock; im Sommer Filiale: Franzensbad, „Gold. Krug“.

Alle im kosmetischen Laboratorium vorbereiteten Kosmetika zur Erhaltung und Conservierung des Teints sowie zur Entfernung aller Teintfehler werden unter strenger Controlle eines Spezialarztes für Kosmetik präpariert. Sommersprossen-Crème, Teintessenz, Gesichtsmassage-Crème, Mitesser- und Pickelcrème, Waschwasser, Massageapparate, kosmetische Masken und Gesichtsbinder, Poudres für Tag und Nacht, auf der Haut unsichtbar, Präparate zur Haarpflege, bei Haarausfall und Haarkrankheiten. Näheres wird gern mitgeteilt, und man steht zur Disposition bei Auswahl der kosmetischen Präparate gegen 20 Heller in Briefmarken.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüths-mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zuzuziehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

• Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig •
• befundenen Kräutern und gutem Wein bereitet und •
• stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des •
• Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen •
• und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. •

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Krämpfe, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Verstopfen, Schwellheit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstrom (Hämorrhoidalerkrankungen) werden durch Kräuterwein oft reich befähigt. Kräuterwein befreit unverdauliche und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Blasses, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlieflosen Nächten, werden oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein stärkt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

• **Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à fl. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Wien und Wien Vororten, sowie in ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken; in den Apotheken Deutschlands in Flaschen à Mfr. 1,25 und 1,75; in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens u. s. w. in Flaschen à frs. 2,50 und 3,50, sowie in allen größeren und kleineren Orten des In- und Auslandes in den Apotheken.

Nach folgenden die Apotheken in Wien: Apotheke „Sancti Königs von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1, Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina), Möbeler-Apotheke, I. Tuchlauben 27, Apotheke „Sancti Kriemhildis Radolff“, I. Kärntnerplatz 5, S. Hubner's Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3, Apotheke „Sancti heiligen Heil“, alte Stadt- und Bürgerhospital-Apotheke, I. Operngasse 16, alte I. I. Feld-Apotheke, I. Stefansplatz 8, Apotheke „Sancti heiligen Kreuz“, II. Schiffsteggasse 13, franciscan-Apotheke, V. Schönbrunnerstraße 107, Apotheke „Sancti goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72, Apotheke „Sancti Mariabühl“, XI. Fimberggasse Hauptstraße 21, Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195, Apotheke „Sancti schwarzen Adler“, XVI. Kieftnergasse 36. Drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Scheinmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 4500, Weingeist 500, Glycerin 1000, Rosin 2400, Ebereschenschale 2000, Kirschkorn 3200, Fenchel, Anis, Heleminwurzel, amerikanische Kaktuswurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 100. Diese Bestandtheile mischt man.

Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Sommer derselben hineinbohrt, ist seit Jahrhunderten als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders zu einem köstlichen Balsam umgewandelt, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Betreibt man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht enthaltene Runzeln und Blätternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Bartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Röttermale, Nasenröthe, Milieum und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Beiläufig eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's Seife 4190
mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigentl. präpariert, per Stück 60 kr.
Zu haben in allen größeren Apotheken und Parfümerien Wiens und der Provinz, darunter in Wien in der alten Faldapothek am Stefansplatz.
In Berlin, Gust. Lohse; Schwarzlose, Breslau, J. Schwartz, München, G. Schlegel.

DIE BESTEN
KINDERSCHUHE
(NUR EIGENE ERZEUGUNG) BEI
HANS SACHS
WIEN, I. LICHTENSTEG 1
PRE-SCOURANTE GRATIS.

Schöne Büste
und harmonische Körperfülle erlangen zart gebaute Frauen und Mädchen durch
Apotheker Huszár's
orientalische Pillen.
Dieses garantiert unschädliche Präparat wird auch bei **Blutarmut, Reichsucht** und deren Folgen mit günstigem Erfolg angewendet.
1 Dose K 6.50 franco zugewendet von:
A. Huszár, Fabrik Kosmet. und d'Art. Artikel
Budapest-Ujpest, Stefansplatz 21.

Gut und billig

1 Stück besten Nerven-Chiffon, 20 m lang, 86 cm breit	8 Kronen
1 bester Garsleinwand 25 1/2	14
1 Louisiana-tuch 20	12

ist ein weicher, weißer Wäschestoff von fast unbegrenzter Festigkeit, für alle Wäschearten geeignet. Bettzeuge, Hausmacher-Leinwände, Pique's, Bett- und Tischwäsche in nur guter, solider Qualität zu niedrigsten Preisen liefert die
Leinenwaaren-Fabrik des JOS. KRAUS in Nachod, Böhmen.
Einzige Fabrik dieser Branche, welche ihre Erzeugnisse direct an Private liefert.
Muster gratis und franco.

!! Versorgt Eure Kinder !!

Die seit einem halben Jahrhundert bestehende
Aussteuer- und Versorgungsanstalt
„Der Conservateur“
Wien, I. Elisabethstrasse 8
gibt jeder vorsorglichen Mutter Gelegenheit, durch bescheidenste Einzahlungen ihrer Tochter eine schöne
Mitgift
ihrem Sohne ein ansehnliches
Geschäfts-Anfangscapital
zu sichern.
Bisheriger Stand der Versorgungen: 457 Millionen.
! Keine ärztliche Untersuchung !

Hüte dich!

vor minderwertigen Zuthaten für dein Kleid.
Nur das Solideste ist das Billigste. Darum verlange man ausdrücklich die vorzüglich bewährten, in jedem besseren Geschäfte erhältlichen Vorwerk'schen Original-Qualitäten: Veloursborde, Mohairborde «Primitiva», Kragen- und Gürtelreihen, besonders «Practica», sowie die vulcanisirten, nahtlosen Schweissblätter «Exquisita», «Perfecta» und «Matadors» mit der Marke des Erfinders «Vorwerks».

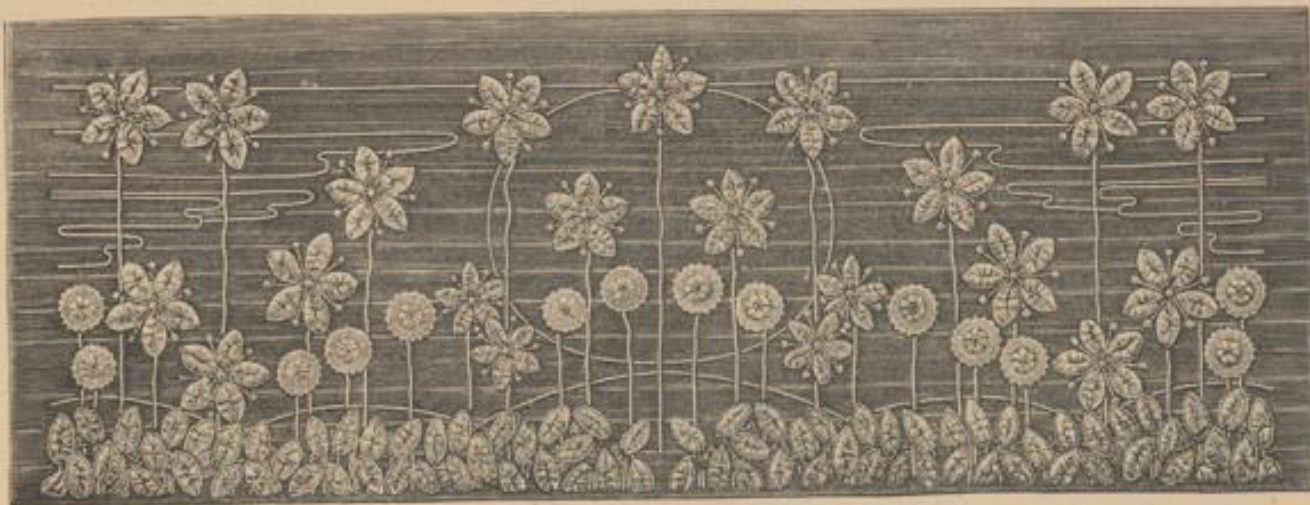
Spitzenvorhänge
nur gut waschbare, solide, dauerhafte Qualitäten von fl. 1.20 pro Fenster anwärts in weiss und ocre; ebenso Applicationsvorhänge, Störs und Vitrages, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt die seit 1864 bestehende Vorhänge- und Wäsche-Fabrik-Niederlage von
Carl Feiner, Wien, I. Hoher Markt 1.
Illustrirte Preiscourante gratis und franco. 2994

Thee-Messmer

In den feinsten Kreisen täglich getrunken. K 5.— bis 10.— pr. 1/2 kg. ED. MESSMER, Thee-Import, Frankfurt a. M.

Stickereineuheiten. — Letzte Créationen.

LUDWIG NOWOTNY, Wien, I. Freisingergasse 4.



Nr. 1204. 60/150 cm **Sehang** oder **Lambrequin** auf rothem Seidenempire mit crême Reliefstickeri, angefangen K 22.—, gezeichnet K 21.—, Material K 7.50. Reichste und effectvollste Bänderarbeit. (Siehe Notiz Seite 182 a.)

Wichtige Notiz.

Vorliegende, von mir creierte drei ganz neue Stickereigenes bilden die Sensation der Saison. **Cordoba-Genre.** Leichte Stickerei auf dem in den Grundstoff eingelezten Cordoba, der mit leichten Dessinirichen in Seide oder Stickgold effectvoll ausgeführt wird und dann eine Umrandung von Gold-, Silber- oder Seidenlitze erhält. Außerst prunkvoll. **Effectvoll ausgeführt wird** und dann eine Umrandung von Gold-, Silber- oder Seidenlitze erhält. Außerst prunkvoll. **Leichter Füllstich** mit Filoflossseide, der in einer Farbe ausgeführt, durch die eigenartige Sticksührung **Pfauenstickeri.** Neuartiger, leichter Füllstich mit Filoflossseide, der in einer Farbe ausgeführt, durch die eigenartige Sticksührung hervortragendes Farbenspiel bewirkt. Verbunden mit **Application oder Schnürtechnik.** Leichte künstlerische Ausführung mit wunderbarem Farbeffect.

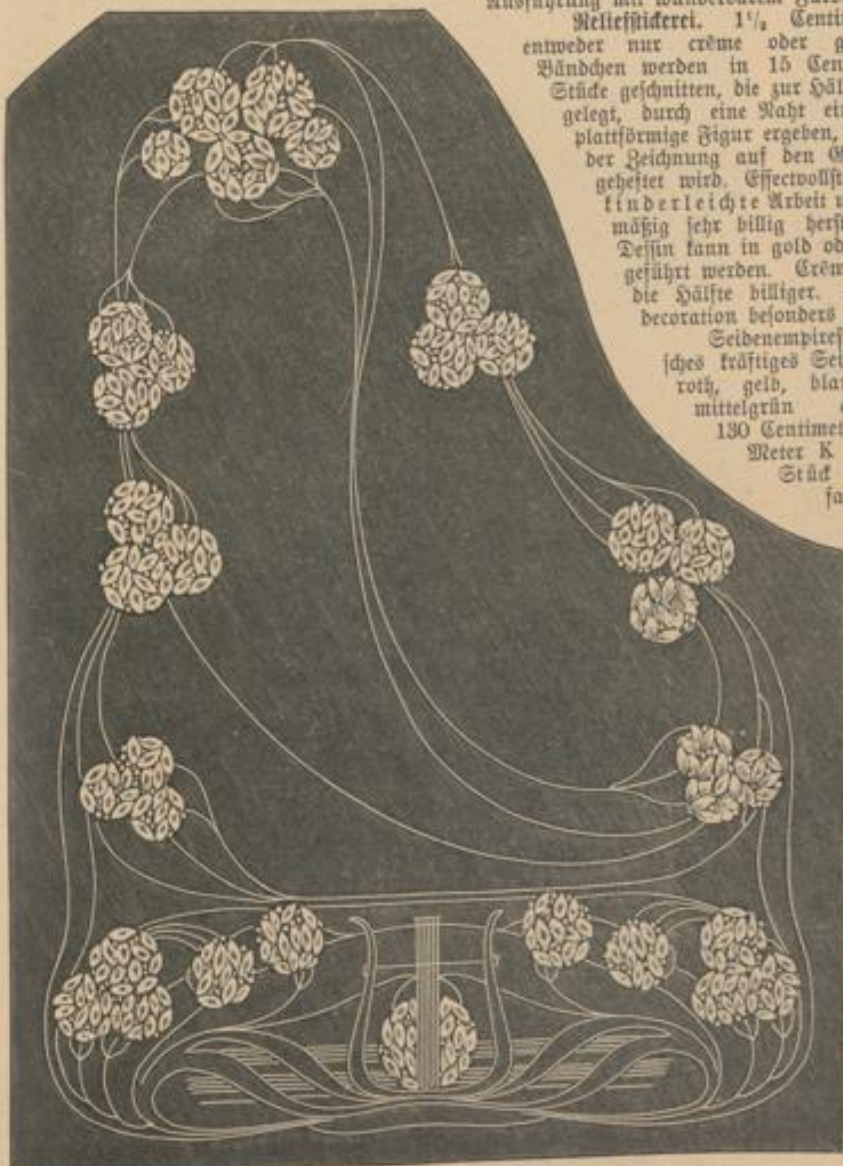
Reliefstickeri. 1 1/2 Centimeter breite, entweder nur crême oder golddurchwirkte Bänderchen werden in 15 Centimeter lange Stücke geschnitten, die zur Hälfte zusammengelegt, durch eine Nacht eingezogen eine plattförmige Figur ergeben, die dann nach der Zeichnung auf den Grundstoff aufgeheftet wird. Effectvollste künstlerische, kinderleichte Arbeit und verhältnismäßig sehr billig herstellbar. Jedes Dessin kann in gold oder crême ausgeführt werden. Crémematerial um die Hälfte billiger. Für Zimmerdecoration besonders geeignet.

Seidenempirestoff, französisches kräftiges Seidengewebe, in roth, gelb, blau, hell- und mittelgrün auf Lager, 130 Centimeter breit, per Meter K 20.—. Jedes Stück kann auch in farbigen Leinwandstoffen ausgeführt werden, wodurch es sich bedeutend billiger stellt.

Sämmtliche Dessins können auch für Krissen, Decken, Säuser, Lambrequins gerichtet werden und sind von jedem Genre noch eine große Anzahl Dessins vorräthig. — Große Beindeden in Reliefstickeri auf Lager.

Es ist selbstverständlich, dass jedes Stück, dessen Grundstoff Seidenempire ist, in den Farben roth, hell- und mittelgrün, gelb und hellblau geliefert werden kann. Es können auch andere Grundstoffe verwendet werden, wie Duchesse, Satin de Genes etc.; doch eignen sich diese Empireseidenstoffe besonders dazu, da sie die gewünschte Festigkeit, Schmiegsamkeit und weichen Glanz in hervorragendem Maße besitzen.

Alle diese Neuheiten sind aus dem eigenen Atelier
Wien, I. Am Peter 10
2. Stock
hervorgegangen.
Sämmtliche Dessins geschützt.



Nr. 1220. **Plüschdecke** aus französischem terracotta Satin de Genes mit crême Relief-Bänderstickerei, angefangen K 85.—, gezeichnet K 55.—, Material K 18.—. Montirung ohne Passenmerle von K 24.— auswärts. Schöne und modernste Glasierdecke. Reichste Arbeit. (Siehe Notiz Seite 182 a.)



Nr. 1222. 44/65 cm **Schreibmappe** auf grünem Seidenempire mit crême Relief-Bänderstickerei, angefangen K 12.—, gezeichnet K 6.50, Material K 2.—, fertig montirt K 20.—. (Siehe Notiz Seite 182 a.)

Stickereineinheiten. — Letzte Créationen. — LUDWIG NOWOTNY, Wien, I. Freisingergasse 4.

Nr. 1218. **Rissen** auf grünem Seidenempire mit Gold-Netzflickerei, angefangen K 28.—, gezeichnet K 6.—, Material K 12.—, fertig montiert K 50.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 1304.

Nr. 1304. 55/43 cm **Rissen** auf grünem Seidenempire in Schurtechnil, angefangen K 14.—, gezeichnet K 6.—, Material K 4.00, fertig montiert K 30.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

Nr. 1317. 55/43 cm **Rissen** auf grünem Seidenempire in neuer Seidenstickerei (Damenjah) und Schurtechnil, angefangen K 14.50, gezeichnet K 6.—, fertig montiert K 40.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 1315. 44/65 cm **Wappe** auf lichtgrünem Seidenempire mit neuer Seidenstickerei (Damenjah) und Schurtechnil, angefangen K 16.—, gezeichnet K 7.—, Material K 4.—, fertig montiert K 30.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 1002. 65/65 cm **Decke** auf gelbem Seidenempire mit Goldstickerei und weißer Seidenrippe, angefangen K 35.—, gezeichnet (sammt Material) K 17.—, Hochfeines Solostück. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

Nr. 1103. 55/43 cm **Kleine Decke oder Rissen** auf weißem Seidenempire mit Flachstickerei, angefangen K 14.—, gezeichnet K 5.—, Material K 3.50. Kann in jeder Grundfarbe gefärbt werden.

Nr. 1104. 55/52 cm **Deckchen** auf weißem Seidenempire mit Flachstickerei, angefangen K 14.—, gezeichnet K 6.—, Material K 3.50. Kann in jeder Grundfarbe gefärbt werden.



Nr. 1004. 55/43 cm **Rissen** auf rothem Seidenempire mit Gold-Carborostickerei und Goldrippe, angefangen K 20.—, gezeichnet K 6.—, Material K 9.50, montiert und fertig gefärbt K 46.—. Effectu. Prunkstück. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

Nr. 1310. 55/43 cm **Rissen** auf grünem Seidenempire. Neue leichte Seidenstickerei (Damenjah) mit Applikation, angefangen K 23.—, fertig montiert K 38.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

Nr. 1216. 55/43 cm **Rissen** auf grünem Seidenempire mit Gold-Netzflickerei, angefangen K 22.—, gezeichnet K 6.—, Material K 10.—, fertig montiert K 42.—. Prunkstück. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

Stickereineinheiten. — Letzte Créationen. — LUDWIG NOWOTNY, Wien, I. Freisingergasse 4.



Nr. 1213. 150,40 cm **Bänder** auf grünem Seidenempire mit Gold-Nellestickerei (golddurchwirkte Bänder und Goldschüre), angefangen K 58.—, gezeichnet K 15.—, Material K 28.—; mit crème Bänderchen, angefangen K 35.—. Schönstes Stück der Collection. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



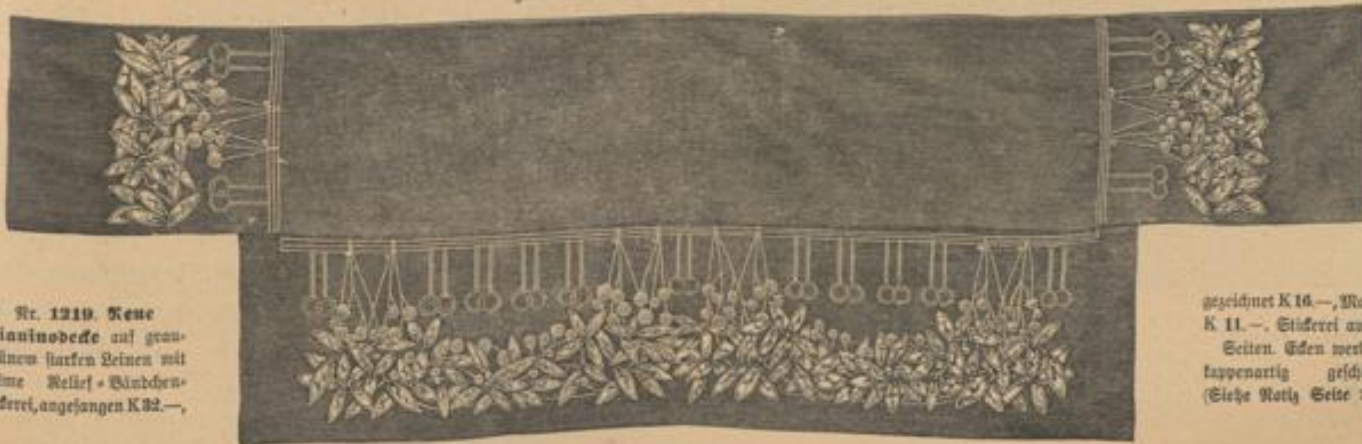
Nr. 1212. 40,150 cm **Bänder** auf grünem Seidenempire in der neuen Seidenstickerei (Edwenzahn) und Schnurtechnik, angefangen 30.—, gezeichnet K 15.—, Material K 18.—. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 120a. 130,130 cm **Salon-Tischdecke** auf grünem Seidenempire mit crème Nelle-Blindstickerei, angefangen K 54.—, gezeichnet K 35.—, Material K 13.—. Prädigtigste, leicht zu arbeitende Decke. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 1013. 65,65 cm **Stücken** auf rothem Seidenempire mit Gold-Gewebstickerei und Goldblize, angefangen K 27.—, gezeichnet K 10.—, Material K 11,50. Hochfectivstoff. (Siehe Rotz Seite 182 a.)



Nr. 1219. **Neue Pianinobedecke** auf grau-grünem starken Leinen mit crème Nelle-Blindstickerei, angefangen K 32.—,

gezeichnet K 16.—, Material K 11.—. Stickerei auf drei Seiten. Eden werden lappentartig geschlossen. (Siehe Rotz Seite 182 a.)

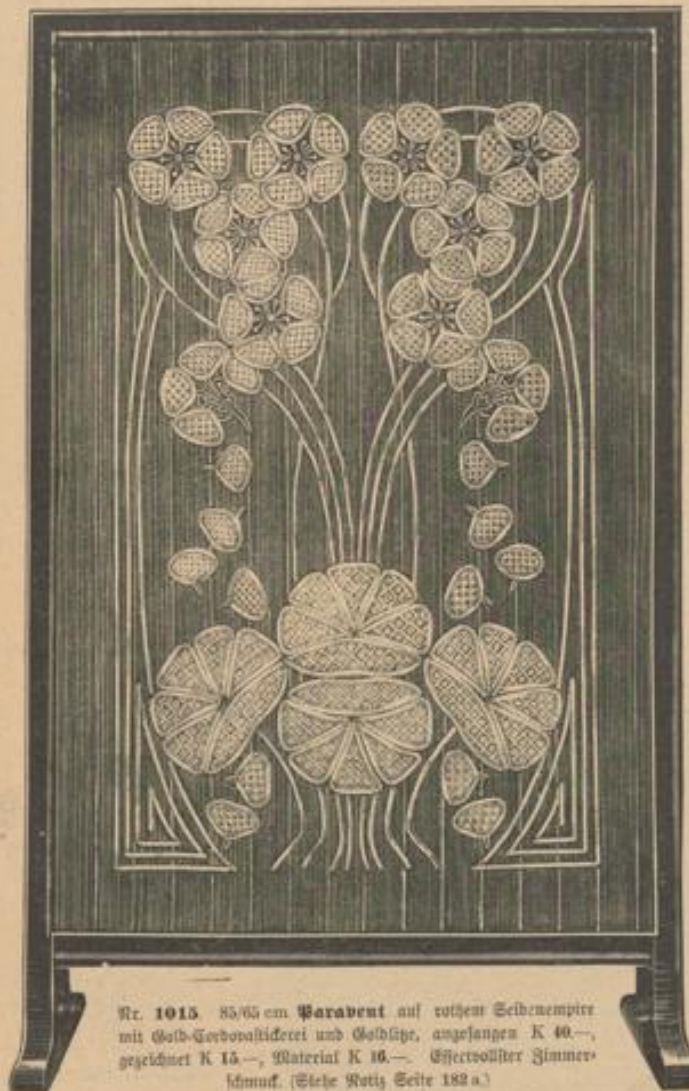
Stickereineuheiten. — Letzte Créationen. — LUDWIG NOWOTNY, Wien, I. Freisingergasse 4.



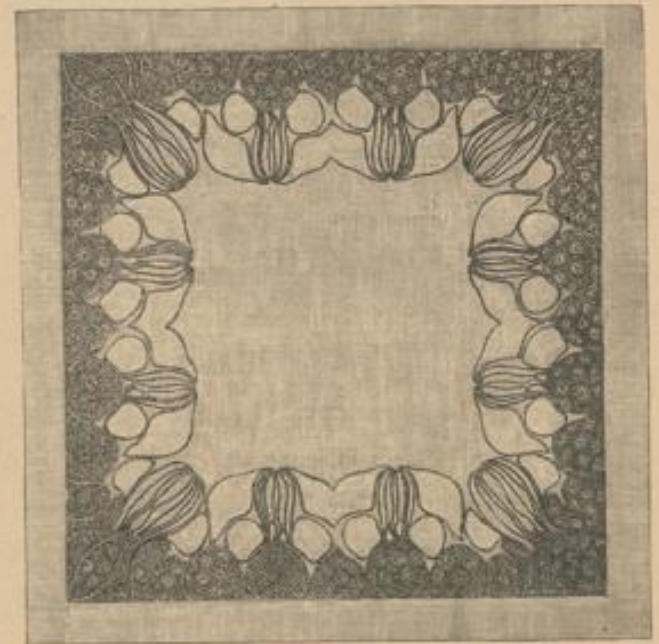
Nr. 1016. 150/40 cm **Väuser** auf rothem Seideneupire mit Gold-Cordonsstickerei und Goldfäbe, angefangen K 45.—, gezeichnet K 14.50, Material K 21.—. Hervorragend schönes Feinstück! (Siehe Notiz Seite 182 a.)



Nr. 1210. 150/40 cm **Väuser** auf grünem Seideneupire mit crème Relief-Büschchenstickerei, angefangen K 28.—, gezeichnet K 14.50, Material K 8.—. Hochleganter Salonkäuser. (Siehe Notiz Seite 182 a.)



Nr. 1015. 85/65 cm **Paravent** auf rothem Seideneupire mit Gold-Cordonsstickerei und Goldfäbe, angefangen K 40.—, gezeichnet K 15.—, Material K 10.—. Effectvollster Zimmerschmuck. (Siehe Notiz Seite 182 a.)



Nr. 1312. 65/65 cm **Decke** auf lichtgrünem Eupire in neuer Seidenstickerei (Löwenjahr) und Schnurstickerei, angefangen K 26.—, gezeichnet 11.—, Material K 7.50. (Siehe Notiz Seite 182 a.)

Außer diesen in Abbildung gebrachten neuartigen Arbeiten ist eine Riesenauswahl aller möglichen Stickereien auf Keinen, nordischen Schafwollstoffen, Phantasegewebe, Feder, Tuch auf Fager, wie auch alle dazugehörigen Stickmaterialien, und bin ich mit diesen zu Auftragsendungen gern bereit; dagegen sind solche in vorliegenden Genres wegen zu großer Nachfrage unmöglich.

Stoffmuster und Heberschläge auf Wunsch umgehend.

Pariser Moden.

Der Einfluss der russischen Allianz lässt sich überall fühlen, und der „Samovar“ scheint ganz ernstlich den englischen Theekessel verdrängen zu wollen. Die „Tasse Thee“ spielt im Pariser Leben eine gar bedeutende Rolle, und die unglaublichen Summen werden für die Vorbereitung zu den Theesitzungen ausgegeben. Es handelt sich dabei viel weniger um die Ausstattung des Theetisches, die ziemlich einfach gehalten wird, als um die Toiletten der Hausfrau und ihrer Gäste. Die Pariserin findet nach und nach Geschmack an dem englischen Tea-gown, das ebenso bequem als grazios ist. Das Genre empire vereinigt da in glücklichster Harmonie französische Chic mit englischer Bequemlichkeit.

Die Phantasie hilft allen entzückenden, leichten, weichen Geweben zur möglichst glänzigen Entfaltung ihrer Effecte, und die Anwendung von kostbaren Spitzen und alten Stickereien kennt für die kleidamen Empfangstoiletten keine Grenzen. Wir sehen überall die reizendsten Modelle von Tea-gowns, ohne jedoch eine fixe Norm für ihre Nachahmung angeben zu können. Allenfalls dürfen nur Stoffe, die sich leicht drapieren und in weiche schmiegsame Falten fallen, verwendet werden. Selbstverständlich wählen junge Damen meist die besten gartenfarbenen, die das Tageslicht ebenso wie die künstliche Beleuchtung vertragen, und Weiß, dürfte vielleicht auch russischem Einflusse folgend (die Czarin liebt besonders schneeweiße Kleider), in der diesjährigen Winterjahon eine große Rolle spielen. Ältere Damen wählen für ihre Besuchstage Theeroben aus dunkleren, aber immer sehr weichen Stoffen und ziehen dem düsteren Schwarz, Mauve, Violett und Graublau vor. Immerhin gelten schwarze Sammtkleider, mit echten weißen Spitzen erhebt, zu den Lieblingen der alten Damen, die gern den Contrast ihrer Silberhaare mit dem dunklen Relief des schwarzen Sammtes wirken lassen. Es wohnt eine ungemein zarte und gleichzeitig vornehm ehrwürdige Eleganz in dieser ewig modernen Tracht.

Junge Töchter des Hauses stehen der Hausfrau in ihren Empfangspflichten bei, ohne an ihrer Toilette besondere Veränderungen vorzunehmen. Höchstens wird die Tuchcorsetage durch eine helle Seidenblouse ersetzt und, der neuesten Mode folgend, eine ganz kleine Bandschleife, in der Farbe der Blouse, in die Stirnhaare gefnüpft. Dieses Schleifchen kann auch auf der StraÙe getragen werden, muss aber mit dem Hute übereinstimmen.

Die StraÙentouilletten haben eine gewaltige Veränderung erlitten: die Schleppe existiert, zum Wohl der gesammten Menschheit, nicht mehr. Wie man überall erzählt, soll diese Mode aus Wien stammen, und die Wienerinnen ahnen wohl kaum, wieviel Segensprüche die Franzosen für sie haben. Viele böse Zungen behaupten allerdings, dass dem Wiener Gemeinderath viel mehr als den schönen Wiener Modedamen in dieser Beziehung zu verdanken sei. Aber was liegt daran, wenn nur die Reform durchgreift und das lästige Schlepptragen endlich aufhört. Zur Ehre der Pariserin muss ich allerdings erwähnen, dass sie nie, selbst bei schönstem Wetter, ihre Schleppe auf der StraÙe nachhängen ließ, sondern immer in graziosen Falten in der Hand hielt. Dieses Tragen der Schleppe ist aber auch genug lästig, besonders wenn man noch einen Regenschirm oder gar ein Pafedchen zu tragen hat. Für den Salon bleibt die Schleppe immer noch das Attribut der Eleganz. Die StraÙencostüme nehmen mehr und mehr das Genre tailleur an, nur wird der Aufpuß immer reicher, obwohl er hauptsächlich in aufgesteppten Blanden und allerlei aus Tuch, Sammt oder Taffetas ausgeschnittenen und applicierten Wellenlinien, Arabesten und Blättern besteht.

Das Bolero wird weniger getragen; es hat vorne etwas längere Theile, die den Gürtel unsichtbar machen. Die Jaquette gilt als neuer

und origineller und wird mit sehr langen Schoßtheilen, die an die männliche Jaquette erinnern, ausgestattet. Eine aparte Neuheit sind die Hülsen zu diesen langen Jacken, die nicht mehr aus Mouffeline und Spitzen, sondern aus Velv gemacht werden. Eine havannabraune Homespun-Robe tailleur mit sehr langen, vorne stark nach rückwärts abgerundeten Schößen und einem Gürtel aus glänzendem Breitenschwanz, mit kleinen Goldknöpfchen geschlossen, erregte bei dem letzten Herbstrennen wahre Sensation. Allerdings war die Trägerin dieser geschmackvollen Toilette eine bekannte Schauspielerin der „Comédie française“, die nicht nur durch ihre Kunst, sondern auch durch ihren exquisiten Geschmack bekannt ist. Die schöne, elegante Künstlerin trug zur Vervollkommnung ihrer Toilette einen herrlichen Silberfuchs als Cravate und einen entzückenden Hut, Form Marquis, aus Breitenschwanz mit weißem Füll und schwarzem Federputz.

Die glatten Tuchgewebe verschwinden fast gänzlich in der diesjährigen Wintermode, um den weichen haarigen Stoffen, wie Homespun, Himalaya und Fibeline den Platz zu räumen. Glattes Tuch in den Farben der Homespuntoiletten wird zu Application viel verwendet.

Die Pelze haben auch in der Form große Veränderungen erlitten. Das Bolerojäckchen behauptet sich zwar noch immer, doch werden die Ärmel erweitert, wie dies die Kleidermode erheischt, und die hohen Medicistragen, die im Winter die Ohren und das Kinn so wohl beschützten, müssen der niedrigen Feilur wegen verschwinden.

Für Besuchszwecke sind die Hutformen von unendlicher Mannigfaltigkeit. Der steife Filzhut ist nur mehr in der classisch gewordenen Form des Canotier, mit flachem oder nach neuerem Stil aufgebogenem Rande, modern. Alle andern Formen bildet sich die Modistin selbst aus weichen Filz- oder Tuchplateaux oder aus demselben Materiale nach Meter. Der Filz ist für diesen Winter ungemein weich, langhaarig oder mit Wollfäden und Wollknoten bedeckt. Auch Seidenknoten wie lange Seidenfäden durchziehen und bedecken ihn. Sehr hübsch wirkt auch Filz mit großen weißen oder schwarzen Tupfen in Relief aus Seide oder weicher Wolle. Die Toque in allen ihren Variationen, aber viel größer als bisher, ist und bleibt der Liebling der eleganten Pariserin. Als neue Form gilt der Hut, der halb Toque, halb Amazonenform hat. Flügel und Bögel sind der Hauptaufpuß dieser Hüte, die, ebenso fleißig als vornehm, bescheiden wirken. Im allgemeinen sieht man viel mehr das Gesicht beschattende als aufgebogene Hüte. Der Aufpuß wird auch möglichst flach arrangiert, und die wieder sehr beliebten langen Straußfedern schmiegen sich liegend an den unteren Theil der Hüte und berühren meist die Haare. Natürlich wählt man Federn, die zu dem Teint wie zu den Haaren am vortheilhaftesten wirken. Auch für die Hüte kann übrigens von einer ganz ausgesprochenen Mode keine Rede sein, denn tausend Modistinnen bringen tausend verschiedene Hutformen, sind sie es doch, die die Formen allein herstellen; — die Fabrication im großen existiert nicht für die elegante Damenwelt.

Der niedrige Chignon scheint nun endgiltig von allen Damen angenommen zu sein, und Locken und Lockchen quellen jetzt unter den reizenden Hüten hervor. Für den Salon tragen junge Frauen und Mädchen sogar lange, über den Nacken fallende Locken, die besonders bei decolletierter Toilette sehr an die Poesie vergangener Tage erinnern. Die Schlichtheit des Blondfärbens der Haare wurde von den Pariserinnen endlich eingesehen, und man sieht jetzt meist nur dunkle Köpfe. Heller Teint kann dabei nur gewinnen. Sehr hübsch sehen Sammtrosen als Cache-peigne auf dem schwarzen Haare aus, besonders wenn eine geschickte Modistin eine einzelne Rose so anbringt, daß sie direct ins Haar gesteckt erscheint. Erna Lautmann.

Anerkennungsschreiben an die Leinen- und Baumwoll-Weberei Max Pick in Nachod

E. W. Bestellte schon öfter Waren von Ihnen, mit denen ich sehr zufrieden war. Auch diesmal wende ich mich wieder an Sie u. s. w.

Cécilie Stralmerwager, Revierförstergattin, Neuthal, Post Tuzset.

Größte Auswahl in Gradin, Damast, Grisetten, Zephyren, Oxforden, Barochanten, Plüsch, Tisch-, Hand- und Taschentüchern, Servietten, Gläser- und Staubtüchern u. s. w. Muster auf Verlangen gratis und franco. Einzig und allein in der Leinen- und Baumwollwarenfabrik MAX PICK in Nachod. 4350

45	Meter garant. echtfarb. grosse Reste von Hemden-Oxford, Ziechenca-nofas, Kleiderzephyren, Leinwand	9 fl.
30	Meter, 112 cm breit, vorzügl. Ziechen-leinwand, farb. in schmalen oder breiten Streifen	9.90 fl.
30	Meter dito. dito.	10.50 fl.
30	IIa. Qualität	12.30 fl.
30	Meter, 120 cm breit, vorzügl. lich inlet, rosa	9 fl.
30	feinst. Rumburger Hemdenwebe, 84 cm breit	9 fl.

Alles franco jed. Postl. geg. Nachnahme.

Gesundheitsbinden für Damen

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfohlen als sichersten und besten Monatsverband in Packeln zu 6 Stück

Größe 24 x 7% K 1.—, 80 per Paket
Größe 27 x 9% K 1.— per Paket

Depot für Wien: Robert Gehe, III/3, Heumarkt 7.

Prospecte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining
Hohenelbe (Böhmen). 4505

Naturheilanstalt Naturheilmittel

Bilz Sanatorium (Rangos)

Dresden-Adelberg, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.

Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, Streifbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22.50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung.

BYROLIN BYROLIN-SEIFE

Das Beste für die Haut. Von Aerzten glänzend begutachtet.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Wenn nicht erhältlich, direct durch

Dr. Graf & Comp., Wien, VI. Amerlingstr. 8.

UM SCHLANK

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pillules Apollo“, deren wirksames Prinzip das (aus Pflanzen gewonnen) „Vesiculolone“ ist. Diese von Arztl. Anstalten für gut befundenes Filix machen schlank, wirken aber nicht nachtheilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen.

Ausser der Heilung von übermäßigem Embonpoint regularisiren die „Pillules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder.

Das ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pillules Apollo“ sind selbst den delikatesten Naturen bei derlei Geschlechts unregelmäßig und können sie der Gesundheit schaden.

Die ungefähre zweimonatliche Behandlung ist nicht zu befehlen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Flacon mit Netz; Kronen 8.40 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75 J. RATTI, Apoth. 2, Rue Verdun, Paris, IX. — Allein-Depot für Osterr.-Ungarn in Budapest, J. v. TONDA, Apth., Károlygasse, 12. — Man verlange auf den Etiketten den Zettel der „Union des Fabricants“.

GERMANDRÉE en Poudre et FEUILLES

SECRET DE BEAUTÉ d'un parfum idéal, d'une adhérence absolue, salubre et discrète, donne à la peau HYGIÈNE et BEAUTÉ.

Exposition Universelle 1900: MÉDAILLE D'OR

MIGNOT-BOUCHER, 49, Rue Vivienne, PARIS

Tait's Diamanten

haben die ganze Welt
in Erstaunen und Entzücken versetzt.

Tait's Diamanten sind keine echten Steine, aber die

beste Imitation der Welt.

Sie werden insbesondere zu Ringen, Brochen, Vorhemdknöpfen, Ohrringen, Haarnadeln, Halsketten, Schnallen, Manchettenknöpfen etc. etc. verarbeitet und bieten in Form und Fassung eine genaue Copie der vornehmsten Erzeugnisse der modernen Goldschmiedekunst.

Die meisten unserer Steine haben

keine künstliche Rückseite.

Tait's Diamanten

sind garantiert für unveränderlichen Glanz.

Tait's American Diamond Palace

Wien, I. Kärntnerstrasse 3, vis-à-vis Stock im Eisen.

Berlin W.

Friedrichstrasse 169.

New-York

116 Nassau Street.

➡ Illustrierte Preiscourante gratis und franco. ➡

Die starken

Coursrückgänge

in den meisten Wertpapieren machen es jedem Besitzer von Actien und sonstigen Werteffecten zur Pflicht, sich über die in seinem Besitze befindlichen Börsenwerte, soweit dies möglich, zu informieren. Die

Auskunftstelle

des «Kapitalist» erteilt seit Bestand des Journals «Der Kapitalist», das ist seit fünf und zwanzig Jahren, sachmännisch-objective Informationen über alle im Coursblatt verzeichneten Werte! Zuschriften an die Redaction des Journals «Der Kapitalist», Wien, I. Minoritenplatz 4.

Probenummern

und Probeanfragen gratis und franco. — «Der Kapitalist», Informationsblatt für finanzielle und commercielle Angelegenheiten, XXV. Jahrgang, erscheint dreimal monatlich, 12—16 Seiten umfassend. — Abonnemen: Ein Gulden pro Jahr.

Modernste hygienische **Mieder**



Für neue Costüme unentbehrlich.
Beseitigt starken Leib und starke Hüften.
Kein Druck auf den Magen. — 4281

MIEDERSALON
FRAU LOUISE HORA
Wien, Wieden, Hauptstrasse 6
Mamaewienag gratis und franco.

Verdorrene Freude.



— Warum schneidest du denn plötzlich so ein Gesicht, wir fahren doch nach Italien?
— Ach, eben fällt mir ein, dass ich meine Puderbüchse vergessen habe!

Die besten schwarzen Seidenstoffe

garantiert unbeschwert, liefern direct an Private zu Fabrikspreisen
Stehli & Co., Fabrikanten in Zürich, Nr. 4, gegründet 1840
Besitzer der grossen mechanischen und Handwebereien in Arth und Olthofen, Spinn- und Zwirnereien in Gormignaga lago maggiore. Diese Stoffe sind alle végétal vollkommen rein gefärbt und übertreffen an Solidität und Schönheit alles Dagewesene. Grösster Erfolg in England, Amerika und Paris. Muster umgehend franco. 4157



Stärkung der Nerven
Kräftigung
Appetit
Sanatogen Schlaf

Nur echt mit dieser reg. Schmarke. Wegen Fälschungen achte man genau auf den Vornamen Rosa Schaffer.



Schönheit ist Reichthum,
Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu errreichen, ist bisher nur einem und allein dem von
M^{me} Rosa Schaffer Wien I. Kohlmarkt 11
königl. serb. Hof- und Kammerlieferantin, erfindenen und selbstgebrauchten Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante f. f. rot u. weiss
ist für jede Dame unentbehrlich, macht die Haut blendend weiss, löst unter feinem herrlichen Email alle Hautfehler, so selbst Blatternarben und Röttermale verschwinden, glättet die Runzeln der Haut, zieht die Poren zusammen und löst jedes Frauenzimmer blendend und jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. 1 Carton K 5.— u. 3.—

Crème ravissante verjüngt um Jahre, schenkt

erhält die Haut elastisch und faltlos und soll des Abends von jeder Dame benutzt werden. 1 Tiegel K 3.—

Eau ravissante verhilft das Schliesswerden der Haut, rückt dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von höherem Erfolge gekrönte Toilettemittel. 1 Flasche K 5.—

Crème, Eau und Poudre ravissante wurden bei der Pariser und Londoner Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Savon ravissant ist eine unübertroffene Schönheitsseife. Preis K 1.60 und 2.40.

M^{me} Rosa Schaffer jedem ergrauten Haar die Farbe der Jugend zurück: herrliches Blond, glänzendes Kastanienbraun, sammtartiges Schwarz, einmaliger Gebrauch genügt, um die gewünschte Farbe und immer zu erhalten. Keine Wäsche ist imstande, die erzielte Nuance zu entfernen. Cartons mit Gebrauchsanweisung K 2.— und 10.—

Stirnbinde zur Erhaltung einer faltlosen, marmorglatten Stirne empfiehlt sich unter Garantie jeder Dame. Preis K 3.—

— Für die wundererregende Wirkung aller meiner Mittel lasse ich keine feineren Garantie. Unablässige Dankeschreiben aus höchsten Kreisen liegen zur Ansicht vor.

Möbel-Fabrik

Gegründet 1865
Telephon Nr. 3638

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen,
Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung
Edmund Gabriel's Söhne Wien, VI. Webgasse 2a
nächt der Gumpendorferstrasse.

OSAN ist das Allerbeste für Mund und Zähne.

OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 38 kr.
OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.
Sperny's orientalische Rosenmildch ist das beste und beliebteste Schönheitsmittel à 8. 1.—
Balsaminen-Seife hierzu 80 kr.
Fritsch' Sonnenblumen-Öl-Seife à 50 und 35 kr.
Tanningene ist das beste u. gesündeste Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz fl. 2.50.

ANTON J. CZERNY in WIEN. Briefe: XVIII/1.
Fabrik: XVIII. Carl Ludwigstrasse 8. Hauptniederlage: I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper, Zusendung per Postnachnahme. Zu haben in allen grösseren Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc. Prospekte gratis.

Kais. u. kön. Hoflieferant

Ludwig Herzfeld

empfeht zur Theater- und Ballsaison:

Spitzenkleider, gestickte Taffetroben, Boas sammt Muffs aus Mousseline mit Spitzen, Pelerinen aus Marabouts und alle Arten von Spitzenconfection. Grösste Auswahl in Schleiern, Bändern und Aufputzartikel für Kleider und Hüte. Reichstes Lager in echten Spitzen.

WIEN, I. Bauernmarkt 5.

Marie Antoinette

Chapeaux et Parfumerie de Paris.

WIEN, I. Tuchlauben Nr. 7.

Einziges Depot in Wien von „La Reine des Crèmes“.

Eduard A. Richter & Sohn Nachf.

Erste Preise auf allen Weltausstellungen.

Neueste Stickereien u. Stickmaterialien in allen Stilarten.

Stickerei- und Phantasie-Stoffe in grösster Auswahl.

k. u. k. Hof-Lieferant

WIEN

Material zu allen i. d. „Wiener Mode“ abgebildeten Arbeiten.

I. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 10

Auskünfte über Handarbeiten werden bereitwilligst erteilt. — Auswahlendungen stehen zu Diensten.

„Zum goldenen Löwen“.

Telephon Nr. 1576. Telephon Nr. 1576.

Versuchen Sie

einmal den Gurkenmilchpuder von Hoflieferant G. Häntzschel, Dresden, und Sie werden selbst immer gebrauchen. Dieser kostbare Puder wird von den meisten Schauspielerinnen des In- und Auslandes verwendet, wo früher französische Puder zu 3-4 fl. gekauft wurden. Völlig unschädlich, anhaltend, unschädlich, à Schachtel K 2.—

Zu haben in Parfümerien, Droguerien und Apotheken.
Häntzschel's Gurkenmilch à Flacon K 1.60 und K 3.—. Gurkenmilchseife à Stück 80 h.
Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, Dresden-A.



Die Versandt-Abtheilung für Private der seit 27 Jahren bestehenden

Leinen- und Baumwollwaaren-Manufactur

F. X. Klausnitzer in Oberleutensdorf (Nordwestböhmen)

empfiehlt sich zum Bezug von weissen und farbigen Leinenwaaren. Es gelangen nur die solidesten Sorten zum Versandt und sind die sogenannten billigen Waaren ausgeschlossen. Besonders empfohlen: Rumburger Leinenweben, Irländer und schlesische Leinen, Hausleinen in allen Breiten für Leib- und Bettwäsche; Shirtings, Grad und Damast, Pique, Barehants, weiss und bunt; Damenleinen, Congress-Stoffe zu Vorhängen in Crème und Weiss, farbige Wasch-Kleiderstoffe u. s. v.

— Anfertigung von Tisch- und Hauswäsche nach Angabe. — Es wird gebeten, Preisliste und Muster mit Angabe der Sorte zu verlangen.

Lieferant für die meisten hohen Adelsfamilien Oesterr.-Ungarns.

Kufeke's Beste Nahrung für gesunde & darmkranke Kinder.
Bester Zusatz zur Milch. Kindermehl.
 Von tausenden Aerzten empfohlen.

PFaff-Nähmaschinen



Anerkannt vorzügliche, mit den neuesten Verbesserungen versehene Familien- und Handwerker-Nähmaschinen, für deren Güte jede Gewähr geleistet wird. Die Fabrik baut ausschliesslich Nähmaschinen und ist vermöge ihrer grossartigen Einrichtung im Stande, das denkbar vollkommenste und gediegenste Fabrikat zu liefern. Näheres ist aus den Preisbüchern zu ersehen. Niederlagen in den meisten Städten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Die Pfaff-Nähmaschinen sind zur Kunststickerei hervorragend gut geeignet. **G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,** Gegründet 1862. Kaiserslautern. 1000 Arbeiter.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung; in 4-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Carton K 2.50 Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 46. Königsgrätzstrasse 69.

Eau de Cologne Zur Stadt Mailand

Allein echt hergestellt nach dem Originalrezept des aut. Erfinders. prämiert d. d. höchsten Oest. Preis: Kgl. Preuss. Staatsmedaille. Generalvertrieb für Oesterreich: Dr. Sedlitzky, 4258 k. u. k. Hofapotheke, Salzburg.

Spiele

Spielwaren und Puppen, Gesellschafts-, Beschäftigungs-, Lehr- und Lernspiele zur Unterhaltung und Belehrung in grösster Auswahl bei

ANT. C. NIESSNER
 WIEN

VII/2, Kirchengasse 9, 9a und 19.
 Ausführliche Preislisten unentgeltlich.

Leinwänden

reinleinen, von bestem Ketten-garn, Handarbeit, deshalb schön und dauerhaft, von den grössten bis zu den feinsten. — Damaste, Handtücher in allen Gattungen, Tischtücher, Taschentücher etc. versendet zu billigsten Preisen **Mathias Netval** Hausweber in Roth-Kostelec (Böhmen) (unter dem Riesengebirge). Muster gratis und franco.

Höchlichst bekannte antiseptische Zahnmittel
 Man verlange stets **DAS ECHTE EAU DE BOTOT** das EINZIGE von der Medizinischen Akademie in Paris für gut befundene Zahnmittel.
BOTOT GLYZERINZAHNPASTA. **BOTOT** CHINAZAHNPULVER.
 Ein Nachahmungen und minderwertige Zahnmittel zu vermeiden, die oft gefährlich & immer schädlich sind. Verlange man auf dem Etikett die Unterschrift: **17, Rue de la Paix, Paris.** Das Echte BOTOT-Zahnwasser ist nur in versiegelten Flaschen erhältlich.

LOHSE's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut:
EAU DE LYS DE LOHSE
 weiss, rosa, gelb, seit über 60 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Rötze, gelben Flecken und allen Unreinheiten des Teints.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die reinste und mildeste aller Toilette-seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige, sammetweiche Haut.
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma **GUSTAV LOHSE** 45 Jägerstr. 46 BERLIN.
 In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch
 HEWEL & VEITHEN, Köln a. Rh. u. Wien, Kaiserl. Kgl. Hoflieferanten.

Weihnachts-Katalog
Leipziger Lehrmittel-Anstalt
 versendet auf Verlangen postfrei
Katalog I: Anker-Steinbaukasten u. Beschäftigungsspiele, Mal-Spritz-Brenn-Tusch-Loupsäge-Kerbschnitt-u. Werkzeug-Kasten Sammlungen, Turn- u. Spielgeräth, Gesellschaftsspiele für gross u. klein.
Katalog II: Dampf-, elektrische, mechan. Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe, Elektrische, optische u. photograph. Apparate, Experimentierkästen, Phonographen, Laterna magica etc.
Katalog III: mechan. Musikwerke mit auswechselbaren Notenscheiben.
 LEIPZIG von Dr. Oskar Schneider LEIPZIG

High-life! High-life! Wien, I. Graben 17.
Parfumerie „Violette“ Alle französischen und englischen Parfümerie- und Toilette-Artikel feinsten Sorten.
 Manicure americana Teintpflege, Gesichtsdampfmassage. Sensationeller Erfolg!

Plauderbriefe einer Wienerin.

Meine liebe Mizzi!

Wenn es Dir recht ist, und es ist Dir ja immer recht, Du nachsichtige, geduldige und aufmerksame kleine Freundin, so will ich heute in meinen kunstkritischen Schreibbriefen fortfahren. Ich berichte Dir, was es Neues gibt auf dem weiten Gebiete der Moderne, von ihren Bestrebungen, Erfolgen, Mißgeschicken, und Du erzählst mir dafür wieder von Deinen reizenden Erfahrungen, von „Ihm“ und von „Ihm“, von dem großen „Ihm“, das gespornet und gestiefelt über Feld reitet, sichts und jagt, und dem kleinen „Ihm“, das mit rosigem Weinchen in seinem spigen-umhangenen Wiegenbettlein strampelt. Ihr lebt, ich vermöchte es wahrlich nicht, obwohl ich Dich



von Onokubō Mayeda in Kioto: „Sonnenaufgang auf Schnee“.

manchmal sogar darum beneide, auf Eurem Gute beschaulich und behaglich dahin in ländlichen Freuden, und wenn Ihr einspannen laßt, könnt Ihr in einer guten Stunde mitten in der langweiligsten Provinzstadt sein, in kleinbürgerlichem Klatsch und Tratsch, und am Donnerstag bei der Frau Bezirkshauptmann — die verwitwete alte Generalin kommt doch auch? — den Thee nehmen. Das Glück der Langweile kannst Du, wenn Du magst, in vollen Zügen genießen. Langweile ist wie Mühsiggang, eine fürchterliche Qual und Peinigung. Sie kann aber auch, wie fast jedes Gift, zum Heilmittel der Seele werden, zu Selbstreife und Selbsterkenntnis führen. Doch mer! ich zu meinem Schreden, daß ich langsam aber sicher in einen schlaftrigen Sonntagnachmittags-Predigtion hineingerathe. . . . Es ist ja wirklich wahr, wir in unserer geräuschvollen großen Stadt, die auf uns abfährt, die uns unruhig und nervös macht, wo nicht gar hysterisch, wovor uns der Himmel bewahrt, wir besuchen alle möglichen Leute, aus purer Höflichkeit, die uns vollständig gleichgültig sind, denen wir und die uns nichts zu sagen haben. Uns selbst besuchen wir aber niemals oder doch nur höchst selten; für uns sind wir fast nie zu Hause, für uns haben wir keine Zeit. Wenn wir „zu uns kommen“, dann sind es ach! meistens nur Condolenzvisiten, die wir uns abstaaten. Jawohl, ich beneide Dich um Dein bischen selbgestimmte, perlgraue Langweile, um Deinen endlosen

Schnee im Winter, um Deine unedliche Sonnenglut des Sommers. Ich beneide Dich völlig wunschlos. Wenn ich diese meine Empfindung analysiere, so möchte ich schließlich doch nur die Fähigkeit besitzen, all diese Dinge auch als Glück empfinden zu können. Ich rechne, sei mir nicht zu böse und nimm's, wie's gemeint ist, auch die Sentimentalität familienhaften Glückes dazu. Auch dazu bin ich nun einmal gründlich verdorben. Ich brauche Aufregungen, Nervenevolutionen, Abwechslung; manchmal wird mir selbst das große Wien zu eng, es drückt und spannt mich, dann treibt es mich, Du weißt ja, immer nach Paris!

Du armes, armes Kind, die Du nicht einmal die Ausstellung von 1900 gesehen hast, die große, bunte Bötterstraße nur aus Zeitungsberichten kennst. Dir hatte die überlebende Pariserin in ihrem kolerten Regligé nicht von der höchsten Rinne der Porte zugewinkt, die Riesen aus Stud und Stein. Du hast die farbigen Edelsteine der triumphalen Eingangsbauwerke nicht aufleuchten gesehen im bunten Märchenglänze. . . . Deshalb laß Dir nun vorplaudern von den Dingen, die Oesterreich auf dieser Ausstellung angelauft hat und die nun in der Flucht von hellen Zimmern auf dem Parkring in Wien bei Herrn Bischof gastlich unterkunft gefunden haben. Da sind vor allem japanische Bilder in alter und in neuer Art ausgeführt. Die nationale Kunst der Japaner lieb' ich sehr und bewundere ihre Meister, namentlich die der farbigen Holzschnitte. Den Hofusai, der so alt wie Tizian geworden ist und unheimlich fleißig geblieben, den Utamaro, Hiroshige, Tokokuni und alle andern. Mit dieser großen traditionellen Kunst wollen nun die Japaner mit einemmal brechen, sie gilt ihnen nichts mehr, scheint ihnen nicht vornehm genug. In europäischer Art wollen sie malen und bilden. Sie machen aber einen schlechten Tausch dabei, sie geben ihr Bestes, Edlestes, Eigenstes auf. Ich sah da von einer Dame, Frau Onokubō Mayeda in Kioto, zwei krächzende Raben, Du glaubst, sie wirklich krächzen zu hören über die weiten Schneefelder hin. Die Sonne steigt goldig auf durch den Nebel. . . . In grünen Wägelchen fahren schöne Frauen, von grimmigen Gardien geleitet, ins Freie und Grüne, um ein ländliches Picknick zu begehnen. Das ist mir großem Realismus, scharfsäugig gesehen und klug gemalt;



Sohn, Cigale „Ty vient ty“.

MALERREQUISITEN — LIEBHABERKÜNSTE

Reichstes Lager der schönsten und besten Requisiten und Artikel für Oel-, Aquarell-, Tempera-, Pastell-, Gobelins-, Porzellan- und Emailmalerei. Große Auswahl in modernen Gegenständen zum Bemalen und Brennen. Brandapparate aller Systeme. Auskünfte, Berechnungen, Preislisten, Musterbücher sofort kostenfrei.

ALOIS EBESIEDER, WIEN, I. Opernring 9.

Keinziges Kullfegegen Korpulenz und schädliche Folgen

Kein harter Leib, keine sauren Husten mehr, sondern jugendliche Schlankheit, harmonische Figur, gracile Form der Taille ohne Veränderung der Lebensweise durch geistlich gesunde. Vollkommen gelahrtes natürliches Pflanzenpräparat unter Garantie ohne jeden Nachteil für die Gesundheit. Sicherste Wirkung. Paket Mk. 3.50 franco. **Echt! nur allein durch**

Otto Reichel BERLIN 86
Eisenbahnstraße 4

Julius Strobel, Leipzig
I: Peterstraße 23, part. u. 1. Etage. II: Markt 1 (Rathhaus).

SPECIAL-SCHIRMFABRIK

Stets Neuheiten von Sonnen- u. Regenschirmen in größter Auswahl u. zu jedem Preise.

Goldene Medaille 1897. Auswahlendungen franco. 4176. Preisliste franco.

Leinen- und Baumwollwarenweberei HEINKE & BROD TRAUTENAU (Riesengebirge)

empfehlen ihre als solidest bekannten Leinenweben, Bettuchleinen, Chiffons, Damaste, Hand- und Taschentücher, Tisch- und Kaffeegedecke, Nanking (Inlett), Glas- und Staubtücher, Kleiderzephyre und Flanelle.

Spezialität: Handstickerei.

Proben sowie Aufträge von K 40.— an postfrei.

Zum Versand gelangen ausschließlich die verlässlichsten Warensorten. Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamtenverbandes, des Lehrervereines und des Vereines für Güterbeamte.

Musterlager für Wien: **Josef Dusik, IX. Moserstraße 4.**

MIL FRIEDR. TRAUB'S **PARQUETIN** gebürstet, werden alle Arten Böden, auch die schlechtesten, die bisher allen Mitteln getrotzt, prachtvoll glänzend. Parquetten bleiben leicht, rein und Beckenlos, müssen daher nie mehr ausgerieben, nie mehr eingelassen werden. Bei weichen gestrichenen, oder mit Linoleum bespannten Böden erhält man sowohl prachtvollsten Glanz, als Conservierung derselben auf viele Jahre. 1 Stück für 25 kr. hält 2 Monate bei grösserer Wohnung. **WIEN, XVIII. Gortzgasse Nr. 27. Telephon 14548.**

Überall zu haben.

Stickerei und Zwirnsplitzen für Ausstattungen. 10.000 Muster Auswahl. Billigste Fabrikpreise. Muster gratis.

Franz Stark
Fabrik in Graslitz. Niederlage: **Wien, VII. Neubaugasse nur Nr. 9. 4098**

Mädchen- u. Knaben-Kleider-Confection nach eigenen, neuesten Modellen, in bester Ausführung. 4104

Wien, I. Bauernmarkt 2a. Bertha Biskup.

Angefangene **Handarbeiten** und fertige sowie alles Material, auch zu jeder in der „Wiener Mode“ abgebild. Artikel, bei **Franz Kutscha, Warenhaus „zum Redus“** Herrergasse Nr. 21 — ORAZ — (gegen der Stadtplanische).

Billige böhmische Bettfedern!

5 kg neue, geschlossene K 9.00, bessere K 12.—, weiße K 18.—, 24.—, schwarze K 30.—, 36.—. Dunnen (Flaum) grau K 3.50, schwarze K 6.—, 6.00 per 1/2 kg. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.

Benedict Sachsels, Lobes 68, Post Pilsen, Böhmen.

aber niemand wirft einen Schatten. Die japanische Malerei will nur immer Flächen schmücken und strebt keine augenbeirrende Wirklichkeit an. Das große Andachtsbild mit den Betern und Betierinnen ist von ergreifendem Ausdruck. Ich vergah Dir zu sagen, daß die Japaner der guten alten Richtung mit Wasserfarbe auf Seide malen, so discret und feinfühlig wie möglich. Aber die neuen, die Akademiker, nehmen grundierete Leinwand und Oelfarbe, die sie recht schön und linksch auftragen, als getrauten sie sich noch nicht recht.



2 Ringe von Calique, Paris.

Prächtige Lithographien und Lithdrucke bietet Paul Renouard, Wemenaufnahmen aus dem Ausstellungsgebiete: Aufzüge von biederer Provinzieren, ein plötzlich einfallender, Schreden verbreitender Regenguß — alles flüchtig in wilder Hast unter Dach — dann wieder Arbeiter bei ihrem Bau — endlich eine Menge Porträts von sogenannten „maßgebenden Persönlichkeiten“. Alles frisch, flott und geistreich improvisiert. Aber noch viel flotter und dreister sind die neuen Pariser Placate. Diese Anschlagzettelfunst, diese Gallerie der Straße, verdanken wir eigentlich auch den Japanern, das ist fast das einzige, was die nunmehr abgelaufene Hochflut des Japonismus uns bleibend zurückließ. Es ist halt auch papierener Wandschmuck. Mit der lustigsten Frechheit stellen die Pariser Placatisten ihre Tengel-Tangeleien vor, Tänzerinnen und Sängerrinnen in Kostümen, die eigentlich gar keine sind. Diese Sachen sind aber alle so witzig und spaltig, daß einem unwillkürlich, nachdem man sich geirgert hat — schließlich bleibt man denn doch immer eine deutsche Dame — das alte Wort über die Lippen springt: „Pfui, wie reizend!“ Das österreichische Museum hat mehreres von Valique angekauft. Du weißt doch, wer Valique ist, gar kein Zweifel, Du weißt es. Aber zur größeren Sicherheit will ich Dir's doch sagen. Valique ist der berühmte Großmeister aller modernen Goldschmiede. Heben wir unseren langweiligen Brautschmuck als angenehme Erinnerung an schöne Stunden im sicheren Eisenschrank auf, vertrauen wir ihn einem Saso-Depôt an und legen wir unsere verdorrten jährlichen Gefühle hinzu, aber tragen wir ihn nicht mehr, denn er ist im besten Falle nur wertvoll, aber kunstlos. Dieser Schmuck schmückt nicht, es ist eine Fassung von Edelsteinen, damit man sie als Brosche anstecken, als Niviere um den Nacken schließen, als Diadem auf die Frisur drücken könne. Aber der geniale Pariser Meister Valique ist der Reformator des modernen Schmuckes. Mit dem albernen Unterschiede zwischen „Bijouterie“ und „Joallerie“, Juwelier und Goldschmied, hat er von vornherein gebrochen. Das translucide Email hat er uns glücklich erneuert. Ein Erfinder ist er von großartigstem Formenreichtum, dabei von discretstem Geschmack; ein lähner poetischer Phantast. Wie studiert er die Natur, die Blüte, das Insect, mit der hingebenden Eindringlichkeit eines Japaners. Also auch ein Realist. Waschen kann

er alles, was er nur will, so daß sich jedermann darob verwundert. Wir haben einen Haarsteckkamm von ihm bekommen, wir, das sind nämlich wir Oesterreicherinnen alle zusammen, mit einer überhängenden Blütenraube in Amethystemail. Es sind auch noch Ringe von ihm da, und aus der Schule, die er gegründet hat, Broloques und Broschen und andere gute Dinge. Von den keramischen Erwerbungen, den vielfältigen Porzellanen aus Dänemark und Schweden, aus Rosenburg in Holland, kann ich Dir nichts sagen, weil ich mir den Raum aufsparen muß für die wunderschöne Tänzerin aus weißem, leicht gelblichem Bisquit, die nach einem Modell von Léonard in der nationalen Manufaktur zu Sevres hergestellt wurde. Diese Dame gehört einem Cuklus an; sie und ihre Schwestern bilden den unter dem Namen der „Schleierpiele“ bekannt gewordenen Tafelaufsatz, der so kostbar ist, daß die französische Republik ihn der Kaiserin von Rußland bei ihrem letzten Besuche als Gastgeschenk widmete. Die Tänzerinnen von Léonard, es sind auch Musikantinnen dabei, sind alle bei Miss Lbie Fuller in die Tanzschule gegangen. Die Eigenart dieses Tanzes besteht, wenn ich nicht sehr irre, darin, daß die leichten Kleider in tausend Wellenfalten mitgeschweben und mittanzen und sich der Harmonie eines edlen Gliederpieles in der vollkommensten Weise heisend, hebend, mehr andeutend als verhallend anschließen. Es ist eine gemessene Anmuth des Reigens und Beugens, des Hebens und Schwebens in diesen Frauen, eine vornehme Grazie, von der eine Revolution unserer, wie es mir vorkommt, etwas allzu hastig und brutal gewordenen Gesellschaftsstände wohl ihren Anfang nehmen könnte.



Ring & Broche, Kopenhagen.

Von der technologischen Abtheilung verließ ich nichts, und kann Dir nur im Fluge berichten, daß es Maschinen gibt, die zwei Finger dicke Eisenspiralen spielend von Walzen abraspeln, als ob das dünne Bast wäre, und daß die dabei entwickelte Hitze so groß ist, daß sie das Metall sofort blau anlaufen läßt. Auch gibt es ein Telephon, das die hineingesprochenen Reden die hineingesprochenen Reden phonographisch bewahrt, künstliche Rubine, die fast so theuer sind wie die echten — Dämungslämpchen und, was Dich vielleicht am meisten interessieren wird, eine verstellbare Modellsuppe aus Blech, auf der nach einigen kleinen Schraubendrehungen die Teller für eine Sulphe oder eine Riesendame probiert werden können. Wir haben also ein Städchen Paris in Wien auf dem Parkring, wo natürlich gerade, es ist ja in Wien in der letzten Zeit immer so, abgelagert, Tramwayschienen umgestellt, Gasrohre herausgenommen, dafür andere eingegraben werden — also, um die Illusion zu vervollständigen, eine Art von „Trottoir roulant!“ Ich bin und bleib' Deine alte treue Freundin Fifi.



Kamm von Calique, Paris.

Anerkannt vorzüglich überall käuflich

Stollwerck's

Chocolade

und

Adler Cacao

ANTON BÖCK

Kammerlieferant Sr. k. u. k. Hoh. des durchl. Herrn Erzherzogs Otto

Original englische Messingbetten

Moderne Betteinrichtungen. =

4083 Complete Kinderbetten und englische Wagen.

Wien, I. Kärntnerstrasse 51 (Palais Todesco).

Die schönste Gestalt macht ein

Pessl-Mieder

mit der geraden Front (straight front) (Droit devant)

Nur **L. Pessl**

Wien, I. Adlergasse 12.

(Kein Druck auf den Magen.)

Hôtels	Zimmer von Frs. 4.— an.	<h1>Paris</h1>
St. James	Licht, Bedienung und Heizung inbegriffen.	
Albany	Frühstück Frs. 1.50.	
	Dejeuner Frs. 3.—	
	Diner 4.—	
	an separaten Tischen.	

211 Rue St. Honoré (Eine Minute von der Rue de la Paix)

Echte Rumburger Leinenweben

Bettzeug, Damast, Inletto, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Chiffone, Piqués, Barebente liefert ins Haus die

Rumburger Leinwand-Niederlage von **Lorenz Kühnel** in Dux, Böhmen.

Eigene Weberei in Daubitz bei Rumburg.

Gegründet 1868.

Probaliste und Muster werden auf Verlangen jedermann gratis zugesandt. Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft. 4257

Kleine Anzeigen.

Käufe und Verkäufe.

Senne Arpad's Poloska-villám
(„Wangen-Brot“)
patentiert, geschmackvoll, bekanntheit und
sicherlich
Wangen-Vertilgungsmittel.
Eine große Anzahl jenseitiger Anzeigen
besitzt 3 Kronen. — Kleinere Mengen:
Senne Arpad, Seibler, Ritz, Oberungarn.

Breiselbeer-Compot 1901
in Metallbüchse säuer eingelebt, ein 5 Hilo-
gramm-Bottelchen franco der Poststation
H. 3.90. Paraskovich, Gatenstein, K. Oest.

Enthaarungs-Pulver „Alme“
ist das einzig sichere Mittel zur Entfer-
nung lästigen Haarschaftes. Preis per Schachtel
fl. 1.50, auch Postversandt. — Für briefl.
Bestellungen: B. Burger, Wien, I. Alserstr. 54.

Verschiedene Aufträge.
Point lace-Arbeiten
in feinsten Ausführung übernimmt Frau
C. Frank, Wien, IX. Neudorfstrasse 82.

Frl. Ilse Eissen ersucht um
angenehmen Wechsel mit feinem, gebild.,
gleichaltrigen Hebräer (20 Jahre), Osmüg,
Reamtenviertel, Brühlstrasse 11, Partier 3.

Frauenkrankheiten und deren
Folgeerkrankungen, Hautkrankheiten, Geschwüre,
Ausfällen der Haare, Schuppen, Finnen,
Pflechten, Warzen, Sommerprossen, Fieber-
flecke, rote Nase u. dgl. sehr gewissenhaft
Spezialarzt Dr. Bloch, Wien, VIII. Lechn-
felderstrasse 124. Ordiniert von 9-6 Uhr
täglich, auch brieflich.

Unterricht.

In der bestrenommierten beh.
conc. Privat-Schule für Schnittzeichnen
u. Kleidermachen der **Kath. Wöhrler, Wien,**
I. Hoher Markt 10, werden Damen in
2-4 Monaten gründlich in allen Fächern
der Damenkleiderei ausgebildet. Schül-
erzahl im Schnittzeichnen. Nach der Beendigung
Arbeitsbuch u. Zeugnis, f. Wohltätige Frauen.

Herrliche Büste

erzielt jede Dame in kurzer Zeit sowie
wunderschöne Körperfülle nur durch das
gesetzmäßig geschützte **„KOPOLO“**
bestes Kräftigungs- und Nährmittel, das auch
bei schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit
etc. und namentlich für schlechtkörperliche
Kinder vortrefflich ist. Ohne jeden Nachtheil.
Dose fl. — 50 1.50 3. —
auf 6 14 30 Tage

aus dem Hygienischen Institut in Leipzig.
Depots: In Wien: S. Mittelbach, Krebs-
apothek, I. Hoher Markt 8. In Budapest:
Dr. J. & L. Egger, VI. Waitzner Boulevard.
Central-Drogerie Fr. Vittek & Co.,
Prag, Wasserg. Postversandt 1/2 fl. u. Abwärts.

Die Wäsche- und Herren-Modewarenfirma
J. GEIRINGER
— Wien, I. Schottenring 24 —
erzeugt unter Garantie die anerkannt **Herrenhemden**
elegantesten und bestpassendsten
sowie ganze Ausstattungen in gediegener Ausführung.
Civile Preise. — Cravaten feinsten Genres.
Provinzaufträge werden mit grösster Sorgfalt ausgeführt.
Alle Putzereien nach englischem System werden übernommen.

Schweizer Stickerien

eigener Fabrication zu
Damen-, Kinder- und Bett-
wäsche vornehmlich vorzuziehen.

A. Günther
St. Gallen (Schweiz).
Reiche Musterauswahl portofrei zu beziehen. 4301



Baby-

Ausstattungen, feinst ange-
fertigt im Spezialgeschäft
S. WILHELM,
Wien, VIII. Alserstr. 45w.
Preiscurant gratis. 4103

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld-Wien.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den
Nährstoffen des Fleisches, Eiweisskörper
und Salze) bestehendes Albumosen-
Präparat, geschmacklos, leicht lös-
liches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung zurückgeblie-
bene Personen, Brustkranke, Nervenleidende,
für Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende.

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige**
ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit
2% Eisen in organischer Bindung.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Nur echt, wenn in Original-Packung.

Bergmann & Co. Tetschen a. E.
fabrizierte **Bergmann's Lillienmilch-Seife**
macht die Haut weich, weiss, feucht und reinigt Toilet und ist zugleich beste Seife gegen Sommerprossen. Unverwundlich vorzüglich.
Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Mad. M. Weiss

k. u. k. Hof-Lieferantin,
Wien, I. Neuer Markt 8 Mezzanin.

Pariser Mieder (Corsets)



Preise der Mieder von 10 fl. aufwärts. Bei Bestllg. durch Correspondenz ertheilt man das Mass in Centimetern von: 1. Ganzer Umfang v. Brust u. Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Mass ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurechnen.
Postversandturgegen Nachnahme oder Vorauszahlung. 4007

Damen
theils ich auf Anfrage mit, wie ich üppige
Büsten erlangte. Frau v. Dollfs in
Charlottenberg 11, Stuttg. Pl. 16. 4273

Jede Dame muss
die hochinteressante, weltberühmte
und praktische Handarbeit, die
Meissner Smyrna-Knüpfarbeit
kennen lernen zur Selbstherstellung
von prächtvollen Teppichen
in jeder Grösse, Vorlegern für
Bett, Piano, Schreibtisch, Treppen-
läufern, Fenster- Beklei-
dungen, Bezügen für Sophas,
Divans, Fauteuils, Schaukel- und
Rohrstühle, für Stühle jeder Art,
Ofenbänke, Salontritte, Fusskissen
und Banks, Hocker-, Sessel-,
Rücken-, Fenster-, Stuhl-
und Kissen etc.
Man lasse sich Preisliste u. Muster-
vorlagen mit Angabe des Ge-
wünschten kommen.
Leichte Erlernung nach gedr. Anleit.
F. Louis Beilich, Meissen,
Smyrna-Teppich-Fabrik.
Sämtl. Möbel mit Smyrna-Arbeit
bezogen sind auch fertig zu haben.
Prämiirt mit goldnen Medaillen,
Anerkennungen aus allen Ländern.

Anna Ramharter's
Büsten-Atelier
empfiehlt den p. t. Damen
Gustir-Büsten
zum Privatgebrauch in jeder
beliebigen Stärke neuester
und schönster Form.
WIEN
I. Goldschmidgasse 10.
Illustrirte Preiscurante gratis
und franco. 2960

Mandelkleie
mit **Veilchengeruch**
macht die Haut geschmeidig und
erhält den Teint jugendfrisch
Vollständiger Ersatz für Seife and Pulver.
Alleinige Erzeuger:
A. Motsch & Co.
WIEN, I. LUGECK NE 3

„SCHLAFE PATENT“



Patent-Bett-Sopha „Unicum“.
Permanente Ausstellung der praktischsten
verstellbaren Patent-Fauteuil-
und Divan-Betten!

R. Jaekel's Nachf.

k. u. k. Hoflieferanten 4086
Wien, VII/2, Mariahilferstr. 8.

Kostenfrei!

Jede Dame verlange illustr. Catalog
Hand-Brand-Bändchen-Arbeiten
BRÜHL - Hoflieferant - BERLIN
Leipzigerstrasse 109.

Für Mütter!

Was sollen unsere erwachsenen
Töchter von der Ehe wissen? Von
Dr. med. Marie v. Chilo, 2. Aufl.
Preis 80 Pf. Gegen Einsendung von
85 Pf. direct vom Verlag Ch. Schröter
in Leipzig, Thalstrasse 15.

Fattinger's
Fleischfaser-
**Hunde-
Kuchen.**
Das anerkannt beste, gesündeste und
billigste Futter für Hunde. 50 kg
K 22. —, 5 kg-Beutepaket franco K 3. —. Pro-
prie gratis. **Fattinger & Co., Wien,**
IV. Wiedner Hauptstrasse 3. In
vielen Geschäften erhältlich. 4393
Warnung vor Nachahmungen!

SOLIDESTES FABRIKAT
IN **STRUMPFWAREN**
FABRIKSPREISE
für Privatkunden
RUDOLF LEISS
NEUTITSCHEN MÄHREN.
PREISLISTEN GRATIS.

Stiftung von Zimmermann'sche
Naturheilanstalt
Chemnitz in Sachsen.
Dirig. Arzt **Dr. Disque**, Kreisarzt a. D.
II. Arzt **Dr. Burkhardt**, 4 Aerzte.
Special-Behandlung von **Nerven-,
Magen-, Frauenleiden** etc.
Preis 5-12 1/2 Mark täglich. Prospecto free.

Bébé, Puppen
Kinder-
Spiel-Puppen-Erzeugung.
Specialitäten.
Puppenklinik.
Die billigsten Spiel-
puppen bekommen Sie nur
in unserer Werkstätte
mit langem echten Haar
En gros & en détail.
**VII. Mariahilfer-
strasse 58.**
Rein weibliche. Bitte
zu beachten.



Jeder Gebildete

dem daran gelegen ist, eine in Ausstattung und Inhalt gleich vornehm gehaltene illustrierte Wochenchrift zu lesen, bestelle gratis eine Probenummer von

Reclams Univerſum

Preis jeder Wochennummer 30 Pfennig.

Im Quartalsabonnement 13 Hefte nur 3.50 Mk.

Reclams Univerſum mit ſeinen intereſſanten Bildern zur Tagesgeſchichte, mit ſeiner Porträtgalerie berühmter Zeitgenoſſen, mit ſeinen prachtvollen Kunſtblättern, mit ſeinen ſpannenden Romanen, Novellen, Humoresken unſerer allererſten Erzähler, mit ſeinen illuſtrierten Artikeln aus den intereſſanteſten Wiſſensgebieten, mit ſeinen für leichteste Unterhaltung am Familienſiſch beſtimmten Räſeln, Spielen, Schachaufgaben, Wiſſen, Anekdoten und den für die Damen des Hauſes intereſſanten Rezepten für Küche und Keller, für Haus- und Zimmergarten bietet für jede gebildete Familie eine unentbehrliche Ergänzung zur Lektüre der Tagesblätter.

Man abonniert bei Buchhandel und Poſt.

Probenummern verſendet gratis und franko

Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Bild-Combinationsräthsel.



Auf dem Placat beschäufliche die Löserin ausschließlich jene Lettern, unter welchen Punkte sich befinden. — Was bedeuten die Buchstaben unter dem Bildchen?
Rad. Sp.

Räthsel

Dreistellige Charade.

Schon in Zeiten, längst vorbei,
War es also Sitte:
Schlag man auf die „ersten Zwei“,
Schlag man deren „Dritte“.

Mit dem „Ganzen“ nur vermag
Man zu unterscheiden,
Wie geführt man hat den Schlag
Auf die „ersten Seiden“.

Rad. Sperrling.

Lösungen der Räthsel in Heft 3.

Auflösung des Eschun-Räthfels.

A T K O T A U A E
B A U C H F A L L
E U L H O F R L I
N B I S R E D A S
D E S E A N A H E

Die letzten Buchstaben der obersten Horizontal-
letternreihe zeigen:

Rotau;

die Buchstaben der zweitobersten die deutsche Ueber-
setzung des Wortes Rotau:

Bauchfall.

Auflösung des Bogogriffs in Dichtungsform.

Trog — Troß.

**Auflösung der Enttäuschungs-Räthsel-
promenade: „Der Becher.“**



Enttäuschung.

Jüngst lud mich zum Abendessen
Ein Freund, der sich kürzlich vermählt;
Er hatte ein hübschines Mädchen
Se seiner Gattin erwähnt.

Die Zubereitung der Speisen
War schmackhaft und kunstgerecht,
Drauf ließ sie uns vor ihre Berle
Doch die waren herzlich schlecht!

Und dann — nach Tisch — im Vertrauen
Gehand der Herrin es mir:
Das Essen war von der Köchin
Und nur die Berle — von ihr!

Wantslawitz.

Auflösung des Räthfels.

Die eingetragenen Wörter sind folgende:

Krain, Acht, Eda, Hund, Eid, Rock, Inn, Nald,
Falte, Koba, Ischl, Esse, Deck, Kadel, Ino,
China, Mand.

Die Anfangsbuchstaben ergeben:

Kaiserin Elisabeth.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

XXXIV. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 12. December 1901.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Diese Geldlotterie,
die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattet,
enthält 16.404 Gewinne in barem Gelde im
Gesamtbetrag von 442.900 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen bar.

Lose sind bei der Abtheilung für Staats-Lotterien in Wien,
III. Vordere Zollamtsstrasse 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken,
bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechsel-
stuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.
Von der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direction.
Abtheilung der Staats-Lotterien.

Gegründet 1859.

Telephon Nr. 2161.

**Josef Mühlhauser's Nachfolger
Hans Steinbach & Gustav Resch**
k. u. k. Hoflieferanten
Wien, I. Rauhensteingasse 8



empfehlen ihr reiches Lager
des Neuesten in

Kinder-Spielwaaren

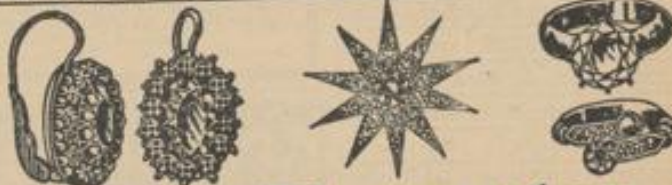
aus dem In- und Auslande.

Special-Abtheilung
für
Sport-Spiele.

Die beiden erachtenen neue Auflage unseres reichillustrirten Preis-
buches (240 Seiten stark) wird auf Verlangen gratis u. franco zugesendet.

Tapiserie und Weissstickereien
Auswahlendung auf Wunsch. **L. KHU**

in kunstvoller Aus-
führung. Alle Neu-
heiten in Material,
Modellen und Muster.
WIEN, I. Pflanzengasse 4.



Jura-Diamanten

In echter Gold- und Silberfassung
und die vollkommenste Imitation und der einzige wahre Ersatz für echte Brillanten.
Magasin Parisien, Wien, VI. Mariahilferstrasse 31.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.



Wir alle haben unseren
Arzt gefragt. Janik's
wohlriechendes Haar-
Petroleum ist das
Beste zur Erhal-
tung und Verschö-
nerung der Haare.

Probeflacon 1 fl., großes Flacon fl. 2.50. Nur beim Erfinder Franz Janik,
k. u. k. Hof-Damenfriseur. Ausgezeichnet Paris, Berlin, Wien, Ehren Diplom,
k. u. k. Staatspreis. Wien, I., Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Weis 10,0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

sohnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Schicht's Patentseife

ist das beste Mittel zum Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen.



Schutzmarke.

Orig. Karlsbader Oblaten erzeugt u. versendet in bester Qualität Karl Bayer, k. u. k. Hoflieferant, Karlsbad. Preisverrechnung von 4 Kronen aufwärts.

KALODONT

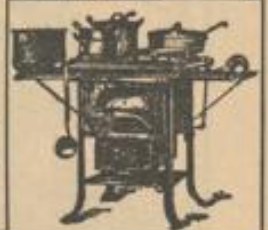
unentbehrliche Zahn-Crème festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne rein, weiss und gesund.



WILH. RITTER, Ingenieur.

Fabrik und Central-Niederlage für

Gas-Koch- und Heiz-Apparate, Badeeinrichtungen etc. System Houben und Junker & Ruh. Gas-Koch- Heiz- und Badeapparate, Gas-Kochöfen, System Wobbe.



Ritterlaternen, Beleuchtungsgegenstände etc. Preisverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis und franco.

Ausstellungs- und Verkaufsort: WIEN, I. Tegetthofstrasse 1, Ecke Neuer Markt.

Englisches LINOLEUM

Wilh. W. WAGNER WACHSTUCH-FABRIKS-LAGER. Wien, I., Hoher Markt 3.

Die herrlichsten Fußböden bei geringster Mühe und niedrigsten Kosten

erzielt man mit der flüssigen und waschbaren Parquet-Politur „Cirine“

Wachs beim Bürsten vollkommen überflüssig. Erfinder und alleiniger Erzeuger: Josef Lorenz & Co., Eger. Niederlage bei J. Würth & Co., Wien, VII/2, Ulrichsplatz 4.

Neue Marmeladen

Conservenfabrik HERRMANN TAUSSIG, Prag-Karolinenthal.

Aprikosen, leicht, schneidefest, rein & s. — 65. Himbeeren — 68. Weichseln — 68. Hagebutten — 60. Preiselbeermarmelade — 60 (Preiselbeerencompot — 60). Ananas 1.20. Stachelbeeren — 60. Apfelmarmelade — 58. Alles per 1 kg netto ab Prag in 5 kg-Kübeln. (In decorierten Büchsen von 1 1/2 kg & 7 kr. per 1 kg theurer.) Dunstobst Fruchtsäfte u. Fruchtsäfte, mit und ohne Zucker, Himbeer-saft, Himbeersyrup etc. Alles in tadelloser Qualität und billig.

Wer seinem Hausmütterchen eine Freude bereiten will, schenke ihm „MEIN KOCHBUCH“ von Lotti Richter, Wien. In Wien 1899 und Paris 1900 ist „Mein Kochbuch“ prämiert worden. „MEIN KOCHBUCH“ lehrt mit einfachen Mitteln, wie man gut essen könnte. Man probire es nur — Hausmütterchen wird sicherlich Freude haben.

Preis K 4.80, gebunden K 6.—. Verlag von Uir. Moser, Graz.

Liebe's Sagrada-Wein

Auszug entbitterter Cascara. — 1 ocm. = 1 gr. frischer Rinde. Unübertreffliches mild abführendes Verdauungsmittel für Kinder, Frauen, Greise, ärztlichersolts bevorzugt. Dresden J. PAUL LIEBE. Tetschen a. E.

Krondorfer anerkannt bester natürlicher Sauerbrunn.



Verlangen Sie bei Bedarf von grünen Erbsen, grünen Fisolen und sonstigen Conserven dieselben von der

Pressburger Conservenfabrik

womit Sie besonders zufrieden sein werden. Zu haben in Specerei- und Delicatessenhandlungen. Preiscourants gratis.

Schutzmarke: Anker Liniment Caps. comp.

Richters Apotheke in Prag, ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 Heller, Kronen 1.40 und 2 Kronen vorräthig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überaus beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke „zum goldenen Löwen“ 4136 in Prag, I. Elisabethstrasse 6.

Knorr's Hafermehl

1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kindernährmittel. Fleisch-, Blut- und Knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefährlichsten Durchfall bei kleinen Kindern. Man achte auf die Marke „Knorr“.

LAUREOL

Ein Versuch beweist, dass „Laureol“ das beste und billigste Fett zum Kochen, Braten u. Backen ist.

Zu haben in besseren Geschäften, wo nicht, von der Fabrik: HERMANN FINCK, Wien, XIX. Boschstrasse Nr. 12.

Kochproben gratis und franco.

Kolb=Cichorie

Ist der beste und gefündeste Kaffeezusatz, gibt eine prächtige Farbe und angenehmen bitterhaften Geschmack. Durch Ersparnis an Kaffeebohnen stellt sich der Kaffee viel billiger. Ueberall zu haben in grauer oder farbiger Packung.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16. - 30. November 1901.



Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacherer Menus weggelassen werden.

- S a m s t a g:** Frittatensuppe, (Schinken mit französischen Pasteten), überbräutes Rindfleisch mit Erdäpfelsauce und Pfefferkörnern, Mandelauflauf.
- S o n n t a g:** Fleischconsommé, (gebratene Seelzungen), gepökelte Hirschrüben mit Rahmsauce und Erdäpfelknöpfchen, gestülzte Gansbrust mit Bläselei.
- M o n t a g:** Rubelluppe, (Wildbisch mit Croutons), Rindfleisch mit Soubiseauce, Topfenauflauf.
- D i e n s t a g:** Seelzungen, (gebratenes Schweinsmark*), Jäger-Hasenbraten mit Erdäpfeln, Kapuzinerkresse.
- M i t t w o c h:** Hebräerbraten, Rindfleisch mit Kohl, (eine Praterbrat mit Krensen und rheinischen Erdäpfeln), Semmelknäueln.
- D o n n e r s t a g:** Weizenkornsuppe, (Duolette mit Hirnschale), Rindfleisch mit Kohlraben und Senfrüchten, Röhre.
- F r e i t a g:** Rindfleischsuppe, (Schokolade mit Ei), Schinkenbraten mit Erdäpfelsalat, Krautauflauf.
- S a m s t a g:** Heiligherrsuppe, (gefüllte Heringe), Rindfleisch mit Kapuzinerkresse, Weizenauflauf mit Krensen.
- S o n n t a g:** Lungenrindfleischsuppe, (Gansleberpökel), Gans à la mode mit Mixed-Pickles, Cabanossi-Pudding.
- M o n t a g:** Semmelknäueln, (erbliche Erdäpfel), Rindfleisch mit grünen Rüben, Wienerloch.
- D i e n s t a g:** Julienneuppe, (gefülltes Kraut), Kalbsbraten mit Krensen, gebratene Krensen.
- M i t t w o c h:** Erdäpfelsauce, (russischer Fleischsalat***), Rindfleisch mit kalter Schmalzsauce, Umrührbraten.
- D o n n e r s t a g:** Hebräerbraten, (Kalbsbraten als Würstchen), Schweinsbraten mit sauren Rüben, Rubelauflauf.
- F r e i t a g:** Rindfleischsuppe mit Erdäpfeln, (seltene Krensen), Gansfleisch mit Krautsalat, Röhrenbraten.
- S a m s t a g:** Rindfleischsuppe, (Käsebraten), Rindfleisch mit Soubiseauce, Cabanossi-Pudding.

Entwurf zu einer Spießkote. Nachzeichnen für den Privatgebrauch gestattet. Jede mechanische Vervielfältigung ist verboten.

* **Gebakenes Schweinsmark.** Dieses bildet eine sehr gute Vorspeise oder Beilage zu einem Gemüse. Es wird in folgender Weise bereitet: Man lässt ein Schweinsmark längere Zeit in kaltem Wasser liegen, blanchiert es dann mit siedendem, überpült es hierauf wieder mit kaltem Wasser, lässt es gut abtropfen und entfernt Haut und Adern. Dann wird das Mark in gleichmäßige dünne Schnitten geteilt, die man leicht salzt und mit gestoßenem weißen Pfeffer und Marisnuß bestreut. Die Schnitten werden nun in geschlagenes Ei getaucht, dann in Semmelbröckeln paniert und hierauf in frischem Schweinsmark auf beiden Seiten schön hellbraun gebacken.

** **Rufstücken.** Man bereitet aus 50 dkg Mehl, ebensoviel Butter, zwei Eiern, ein wenig Milch, Zucker und einer Prise Salz einen Teig, wozu man die größere Hälfte, entsprechend ausgewalkt, auf ein mit Butter bestrichenes Kuchenblech legt. Inzwischen lässt man eine größere Menge geschälte und gestohene Nüsse in gelponnenem Zucker rösten, streicht diese Fülle auf den Teig und legt den Rest des Teiges in einer dünnen Schicht darüber. Man bestreicht den Kuchen mit zerlassener Butter und lässt ihn schön hellbraun backen.

*** **Russischer Fleischsalat.** Reste von gebratenem Kalbfleisch kann man sehr gut zur Bereitung dieses vorzüglichen Salats verwenden. Ungefähr 30 dkg Kalbsbraten wird von Fett und Knorpeln befreit und in kleine viereckige Stückchen geschnitten. Ebenso werden zwei Heringe, die man gut gepulvert und entgrätet hat, in kleine Stückchen geschnitten und dem Fleische beigemischt. Zwei Kapsel werden geschält und gleichfalls in kleine Stückchen geschnitten, ferner einige Pfefferkörner, Kapern, Schalotten, ein halber gekochter Sellerie und eine gekochte rote Rübe. Man bereitet

Ludwig Nowotny Handarbeits-Specialitäten-Geschäft
Wien, I. Freisingergasse 6

Alle Arten Stickerien, Häkereien, Montierungen, wie sämtliche dazu gehörende Materialien. Auch die nicht unter meinem Namen in der „Wiener Mode“ erscheinenden Handarbeiten und Arbeits-Materialien sind stets auf Lager. — Muster- und Auswahlsendungen auf Wunsch umsonst. 4025

nun aus vier rohen Eidottern eine Mayonnaise, indem man die Dotter in einer Glasschüssel über Eis mit dem Saft einer halben Citrone so lange zerrührt, bis sie anfangen, starr und dicklich zu werden. Dann mengt man einige Tropfen feines Öl bei, rührt die Masse wieder, fügt abermals einige Tropfen Öl dazu, rührt die Masse wieder ab und fährt so fort, bis die Mayonnaise fest geworden ist. Im ganzen braucht man etwa ein halbes Glas Öl dazu. Dann wird die Mayonnaise leicht gesalzen, mit feingestohener weißer Pfeffer versehen und mit einem Löffel Berricomeffig vermischt. Mit dieser Mayonnaise wird der Salat vermischt, worauf man ihn noch mit einigen Löffeln Senf und Essig nach Geschmack verzieht. Man ziert ihn dann mit Scheiben von hartgekochten Eiern, in Essig eingelegten Champignons, Rüben, Karfiol, Mixed-Pickles, gerollten Sardellen, Braten u. s. w.

Rufstücken. 10 dkg geschälte feingestohene Haselnüsse, ebensoviel geschälte feingestohene Mandeln, ebensoviel gestoßener Zucker werden mit 1/4 Eiweiß, ein wenig Citronensaft, ein wenig abgeriebener Citronenschale, acht feingestohene Reizen und ein wenig feingestohener Zimmt zu einem Teig verarbeitet, dem man auch ein wenig fein geschnittenen Citronat beimengt. Man schneidet den Teig dann in kleine Stücke, formt diese zu zierlichen Stangerln, die man mit einem in kaltes Wasser getauchten Messer flachdrückt und entsprechend formt. Selbstverständlich muß das Messer nach jedem Flachdrücken in Wasser getaucht werden.

Huhn auf polnische Art. (Bei der von dem Pariser Journal „Le Figaro“ veranstalteten Preisconcurrenz für Kochrecepte mit einem zweiten Preise prämiert. Einsenderin Mme. Louvriev.) Ein entsprechend vorgerichtetes Huhn wird mit einer in folgender Weise bereiteten Fülle versehen: Ein Stück fahrierte Gansleber im Gewicht von 25 dkg wird mit ein wenig feingehackter Petersilie und Salbeiblättern vermischt, gesalzen, zu einer Kugel geformt und in Semmelbröckeln paniert. Nachdem das Huhn damit gefüllt und vernäht ist, wird es nach Hinzufügung von einem halben Glase Madeira, einem ganzen Glase Rotwein und 4 bis 5 Salbeiblättern in einer Casserolle gedünstet. Nach Ablauf von ein bis zwei Stunden, je nach der Größe des Huhns, ist dieses fertiggedünstet, worauf der Saft entfettet und passiert wird. Auf gleiche Weise kann man auch Truthühner und Enten bereiten.

Billige Suppen. (Bei der von dem Pariser Journal „Le Figaro“ veranstalteten Preisconcurrenz für Kochrecepte mit einem zweiten Preise prämiert. Einsenderin: Mme. M. C. . . .) I. Von übriggebliebenem Gemüsepurée, besonders von Purée aus getrockneten Bohnen, kann man am nächsten Tage eine sehr gute Suppe bereiten. Man lässt einen Kohlkopf in Salzwasser kochen, nimmt ihn, wenn er weich ist, aus dem Topfe und lässt in dem zurückgebliebenen Wasser irgendeine Suppenmehlspeise, am besten Rubeln, aufkochen. Dieser Suppe fügt man das vom Vortag zurückgebliebene Gemüsepurée und einen Theil des Kohls, den man selbstverständlich vorher erst nadelig schneiden muß, und einen bis zwei Kaffeelöffel von Liebig's Fleischextract hinzu. Man lässt nun die Suppe nach Belieben mehr oder weniger dick einkochen. Zu ihrer Bereitung darf Butter nicht verwendet werden. — II. Man lässt Rubeln in einem Wasser aufkochen, worin vorher Karfiol (Blumenkohl) gekocht wurde, und mengt der Suppe dann einige kleine Röschen des gekochten Karfiols und einen bis zwei Kaffeelöffel von Liebig's Fleischextract bei. Butter darf auch zur Bereitung dieser Suppe nicht verwendet werden.

Zu jeder Suppe, Sauce oder Fleischspeise gebe man etwas Sitogen (Pflanzen-Nährstoff-Extract), wodurch Wohlgeschmack und Nährwert außerordentlich erhöht werden. Kochproben sendet gratis Sitogen-Gesellschaft in Reichenberg.

Zur Besorgung von
Commissionen aller Art
(Einkäufen, Bestellungen, Musteransuchen u. s. w.) wird
Frau Emma Mayer WIEN VI/2
Gumpendorferstrasse 87
den p. l. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ als verzuverlässig bestens empfohlen.

Mattoni's Ciesshübler
ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rheumatis, Keuchhusten etc.

EDELWEISS-CRÈME
weltberühmtes Mittel gegen Sommersprossen, bewirkt einen prachtvollen, blütenreinen Teint. Preis sammt Franco-Zusendung 2 Kronen 40 Heller. 4048
Erfolg und Unschädlichkeit ärztlich beglaubigt!
Fabrikant: emer. Apotheker **Otto Klement**, Innsbruck.

KRAFTNAHRUNG
TROPON
Appetitregend und außerordentlich nahrhaft. Als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente. Ueberall erhältlich, wo nicht, theilt die nächste Verkaufsstelle mit:
Das Central-Bureau der österr.-ungar. Tropen- und Nährmehlwerke Dr. RÖDER & Co. Wien, VII/1, Kochgasse Nr. 3.
Klinisch erprobt und wissenschaftlich empfohlen.
Kochbücher gratis und franco.

WIENER MODE



Kissen mit Aufnäharbeit.

Naturgrosse Zeichnung gratis gegen Ersatz der Spesen von 50 Pf. oder 50 h. — Naturgrosse gestochene Pause gratis gegen Ersatz der Spesen von 80 Pf. oder 80 h.

Originalentwurf von HANS KOLLER, Wien.